

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift: Tagesblatt Nieser.  
Gesetz Nr. 20.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsdienstverwaltung beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Nieser, des Finanzamts Nieser und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postfachkonto: Dresden 1599  
Groschstraße Nieser Nr. 52.

Nr. 80.

Freitag, 6. April 1923, abends.

76. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für April 1923. — Markt einschl. Bringerlohn. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für Bewilligter Abatit ersticht, wenn der Betrag versät, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Nieser. Nützliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Pflanzerei oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezüge kein Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ganger & Winterlich, Nieser. — Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Nieser; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Nieser.

## Mehl- und Brotpreise und Getreide- und Mehlbestandsaufnahme betr.

Für den Verkauf von Mehl und Brot sind für den Bezirk des Kommunalverbandes Großenhain einschl. der revidierten Städte Großenhain und Nieser folgende Höchstpreise neu festgesetzt worden:

- A. für Mehl:**
- a) im Großhandel für Weizenmehl 80 180 M. für 1 ds brutto im Verkauf frei Haus, für Roggenmehl 28 280 M.
  - b) im Kleinhandel für Weizenmehl 840 M. für 1 kg, für Roggenmehl 320 M. für 1 kg.
- B. für Brot:**
- für Roggenbrot 350 M. für 1 kg, für 1000 gr 665 M.
  - für Weizenbrot 510 M. für 1 kg, für 420 gr 215 M.

Diese Preise treten vom 9. April 1923 ab in Wirksamkeit. Zweck Zweck des Unterschiedes zwischen dem alten und neuen Preise für die am 8. April 1923 nach Geschäftsschluss vorhandenen Bestände erhalten alle Bäckereien einschl. der Mühlenbäckereien und Mehlhandlungen die Vorräte, über die am 8. April 1923 nach Geschäftsschluss vorhandenen Bestände an:

1. Roggen, 5. Weizenmehl 85% ig,
2. Weizen, 6. Gerstenmehl 75% ig,
3. Gerste, 7. Roggenbrot,
4. Roggenmehl 85% ig, 8. Weizenbrot.

Spätestens bis zum 12. April unter Vernichtung der in ihrem Besitze befindlichen Vorräte Anzeige an die Wirtschaftsstelle des Kommunalverbandes zu erhalten. Die Bestände sind auf genaue Angabe. Lediglich schätzungsweise Angabe ist unzulässig. Zweck Nachprüfung der Richtigkeit der angegebenen Bestände sind weiter alle bis zum 8. April 1923 nach Geschäftsschluss belieferten Brotmarken (bis einschließlich 6 der laufenden Brotmarken) sorgfältig zu zählen, in vorgeschriebener Weise zu bündeln und zu schütten und hierauf sofort und spätestens bis zum 12. April 1923 an die Wirtschaftsstelle des Kommunalverbandes einzuliefern. Auf im voraus belieferte

## Vertikales und Sächsisches.

Nieser, den 6. April 1923.

Das Brot wird billiger! Wie der Kommunalverband Großenhain im amtlichen Zeile bekannt gibt, wird im hiesigen Bezirk der Preis für 1000 Gramm Roggenbrot ab 9. April d. J. von 770 Mark auf 665 Mark festgesetzt.

Treuer Mieter. Herr Pensionär Wilhelm Gasse wohnt seit 25 Jahre ununterbrochen im Grundstück Schloßstraße 24 (Wambdrinus).

Lehringen und Elternabend. Der Jugendbund im Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. d. A.), Jugendgruppe Nieser, veranstaltet Sonntag, den 8. April, im Saale der „Elberrasse“ einen Lehringen- und Elternabend. Die reichhaltige Vortragsfolge verzichtet musikalische Darbietungen, Ansprachen, Vorträge, gemeinsame Gesänge und dergleichen. (S. a. Anzeigenteil.)

Stutenmärkte und Fohlenschau. Bei der gestern in Nieser abgehaltenen Stutenmärkte und Fohlenschau wurden 40 Stuten ins Zuchtbuch neu eingetragen. Von 20 vorgelieferten drei- und vierjährigen Stuten wurde eine mit einem 1. fünf mit je einem 2. und eine mit einem 3. Preis prämiert. Außerdem sind 4 Pferdefamilien mit mehr als 8 Nachkommen vorgeliefert worden. Von diesen erhielten Gutsbesitzer Ehrlich in Schönitz den 1. und Gutsbesitzer Kimmel in Seitzhain den 2. Preis. Im Uebrigen war gutes Pferdmaterial zur Stelle.

In das Ministerium des Innern berufen wurde der Staatsanwalt Günther. Er tritt als Reglerungsrat in das Polizeibüreau ein. Günther ist der Sohn des Landtagsabgeordneten Oskar Günther und gehört wie dieser der Demokratischen Partei an.

Tagung des evangelischen Reichs-Elternbundes. Auf dem ersten Vertretertag des evangelischen Reichs-Elternbundes in Braunschweig wurde einstimmig eine Erklärung zur schulpolitischen Lage beschlossen, worin der Reichs-Elternbund von neuem die Forderung nach beschleunigter Verabschiedung des Reichsschulgesetzes erhebt. Er erklärt, daß für die evangelischen Eltern nur ein Reichsschulgesetz annehmbar ist, das der evangelischen Schule völlige Sicherheit und Entfaltungsfreiheit gewährt. Die evangelische Elternschaft wird mit allen geselligen und verfassungsmäßigen Mitteln weiterkämpfen, bis der Volkswille zur christlichen Erziehung sein Ziel erreicht hat. Das Ergebnis der Verhandlungen über die Lehrerbildung ist, daß der Reichs-Elternbund die Bekämpfung der Lehrerbildung nach einer zeitgemäßen Ausgestaltung der Lehrerbildung begehrt und unterstützt in der Erwartung, daß dabei die bessere Ausgestaltung der christlichen Erziehungsbildung Berücksichtigung findet. Mit der Fortführung von Schönberr „Glaube und Heimat“ im „Wander-Büchlein“ und einem öffentlichen Erziehungabend mit einem Vortrage des Oberstudienrats Bruns-Magdeburg und des Lehrers Dielemer-Berlin fand die bedeutende Tagung ihren Abschluß.

Gegen die Religionsverordnungen des Kultusministeriums richtet sich eine Auslassung des Volkskirchlichen Vereins für Sachsen, die wie folgt lautet: „Kultusminister Reichner hat durch Verordnung vom 9. März 1923 das frühere Verbot der Teilnahme an kirchlichen Feiern an Sonntagen nicht anerkannten Feiertagen zum Teil aufgehoben. Die Aufhebung gilt aber nur für die römisch-katholischen und israelitischen, nicht aber für die evangelischen. Wir gönnen von Herzen unsern andersgläubigen Mitbürgern die Freiheit der Religionsübung, aber wir fordern die gleiche Gewissensfreiheit auch für die Anhänger des evangelischen Bekenntnisses. Es geht nicht an, daß Lehrer und Schüler von Unterricht befreit werden können, wenn sie an einer Familienfeier oder an einem Vergnügen teilnehmen wollen, nicht aber, wenn sie den Gottesdienst besuchen wollen. Wir erheben Einspruch gegen die nur teilweise Aufhebung der Religionsverordnungen und fordern die gänzliche Beilegung von Aus-

nahmebestimmungen für Schulbesetzung zum Zwecke des Vorlebensbeschlusses. Wir erheben aber auch Einspruch dagegen, daß noch immer Andachten, Gebete und Sengen von Kirchenliedern wie jede religiöse Beeinflussung im Sinne evangelischer Christenlehren außerhalb des Religionsunterrichts verboten sind. Damit besteht für evangelische Schulen die andere Religionsverordnung unverändert fort, die unsere Schulen in weltliche Schulen verwandelt hat, obwohl der Reichsminister des Innern am 22. März 1923 im Reichsblatt erklärt hat, daß diese Verordnung jedenfalls keine Anwendung finden darf, wo alle Kinder einer Klasse oder der Schule demselben Bekenntnis angehören und kein Kind vom Religionsunterricht abgemeldet ist. Da derartige Schulen und Klassen in Sachsen sehr zahlreich sind, erwarten wir, daß sich der Kultusminister endlich dazu entschließen, seine unhaltbare Verordnung gänzlich und endgültig aufzuheben. Wir fordern im „freien“ Staate auch Freiheit für die Gewissen.“

Zur Erhaltung der Lebensfähigkeit der Presse. Der preussische Minister des Innern hat eine Verfügung herausgegeben, wonach zur Erhaltung der Lebensfähigkeit der Presse, namentlich auch der untergeordneten Provinzialpresse, es erwünscht sei, die Zeitungsdruckereien möglichst mit staatlichen und kommunalen Aufträgen zu versehen.

Die kirchliche Bestattungsverpflichtung für Sachsen, die vom Volkskirchlichen Verein und eingereicht wurde, ist nach Verhandlungen mit der Direktion der Deutschen Volksversicherung A.-G. in Berlin nunmehr auf alle Mitglieder der sächsischen ev.-luth. Landeskirche ausgedehnt worden, also nicht nur auf Mitglieder des Volkskirchlichen Vereins. Die Versicherungssumme von 100 000 Mark kann auf 200 000 Mark heraufgesetzt werden, und es ist auch die Zulassung verschiedener Versicherungssummen nach Wahl der Versicherungsnehmer zulässig. Kinder werden gleichfalls in die Versicherung aufgenommen. Die Versicherungsstellen der kirchlichen Bestattungsverpflichtung können Versicherungen durch Zahlung von Prämien bis zum Tode oder durch Zahlung von Prämien von längstens 20 Jahren oder durch Ablösung der Prämien mit einmaligen Beiträgen abschließen.

Tagung des Sächsischen Militärvereins. Der Sächsischen Militärverein hat seine diesjährige Generalversammlung am 29. Juli im Ausstellungsplatz in Dresden ab und verbindet damit die Feier seines 50-jährigen Bestehens.

Landesverband der Sächsischen Presse. In der letzten Mitgliederversammlung des Bezirksvereins Dresden im Landesverband der Sächsischen Presse wurde an Stelle von Schriftleiter Dr. Wland (Dresdner Nachr.), der mit der Leitung des Landesverbandes betraut worden ist, Schriftleiter Graef-Dresden, Vertreter der Leipz. A. N., gewählt. Zum zweiten Vorsitzenden wurde an Stelle von Schriftleiter Dr. Wandmann, Schriftleiter Barthel, Leiter der Pressestelle des Staatlichen Elektrizitätswerkes, und zum dritten Vorsitzenden Schriftleiter Dr. Haffe, Dresdner Anzeiger, gewählt.

Weitere Ausweisungen von Deutschen aus der Tschechoslowakei. Aus den Grenzgebieten werden erneut zahlreiche Reichsdeutsche ausgewiesen. Bisher sind diese Ausweisungsbefehle in Prag noch nicht bestätigt worden. Die deutsch-tschechischen Verhandlungen über die Liquidierung der gegenseitigen Ausweisungen sind vorläufig resultatlos verlaufen.

Betrügerische Bettler. Der Bettelunfug durch echte oder angebliche Kriegsbeschädigte nimmt überhand. Die Kriegsbeschädigtenvereinigungen sind in der Verurteilung dieses Mißstandes einig. Sie erklären, daß kein Kriegsbeschädigter notwendig hat, seine Dienstbeschädigung dazu zu mißbrauchen, um auf dem entehrenden Wege des Bettelns oder verdeckten Bettelns Gutes zu sammeln, da von Reichs- und Staatswegen alles getan wird, um die Kriegsbeschädigten, wie auch die Friedensblinden und Unfallverletzten durch Verschaffen von Arbeitsgelegenheit

und durch Geld- und Sachunterstützungen vor Not zu bewahren. Während der größte Teil der Kriegsbeschädigten zum Teil unter Ausnutzung aller Willenskraft, seiner Arbeit nachgeht, können einige wenige, die schon in ihren gesunden Tagen bei keiner Arbeit ausstiegen, sich nicht daran gewöhnen, die ihnen verbleibenden Kräfte arbeitslos zum Nutzen der Allgemeinheit zu verwenden. Er und betrügerische Elemente, die den Ehrennamen des Kriegsteilnehmers und Kriegsbeschädigten nicht verdienen, da sie entweder am Kriege gar nicht teilgenommen oder keine Verbundenung davon getragen haben, betrogen durch dieses Gebahren die Geber. Es liegt ferner die Gefahr vor, daß sie mit ihren hohen Betteleinnahmen wirklich beschädigte Kameraden, die trotz aller Fleißes die Einnahmen solcher Bettler nicht erreichen können, leicht zum Wüstgang und zur Bettelerei verführen. — Die Bevölkerung tut deshalb gut, nicht Bettlern, die im Ehrenkleide des Krieges auftreten, gedankenlos Unterstützung zu geben. Es ist richtiger, sich ihre Anschrift geben zu lassen und der zuständigen örtlichen Fürsorgestelle für Kriegsveterane (Bezirks- oder Ortsamt) anzuzeigen, die stets bereit ist, den Verhältnissen dieser Bettler nachzugehen und sie durch Rat und Tat zu unterstützen.

Der Wettersturz zu Ostern, der dem Frühlingswetter des letzten Märzmittels ein lahes Ende gesetzt hatte, ist auch jetzt noch nicht überwunden. In ganz Mitteleuropa herrschen wieder niedrige Temperaturen, und die in der Nacht vom 1. zum 2. Ostertag vorgelagerten verbreiteten Fröste waren besonders in Nord- und Ostdeutschland recht scharf. So wurden in der Provinz Brandenburg bis zu 3, in Breslau 5 und in Lütjensbornen sogar 8 Grad Kälte erreicht. Auch die Tagestemperaturen erhoben sich vielfach, namentlich an der Ostküste, aber auch in Mittel- und Ostdeutschland, nur wenig über den Gefrierpunkt, und allein im Westen und Süden des Landes blieb die Bitterung verhältnismäßig mild, obwohl auch hier seit Sonntag 15 Grad Wärme nicht mehr erreicht wurden. Die Ursache dieses ersten scharfen Frühlingschlages ist der Zerfall des vorher über Mitteleuropa verlagert gewesenen hohen Luftdrucks und die Konzentrierung eines neuen kräftigen Maximums über dem Norden Europas, wo immer noch Frost herrscht und woher der mit nordöstlichen bis östlichen Winden erfolgende Lufttransport die jetzt herrschende Kälte zu uns trägt.

Arbeitsmarktbericht vom 2. bis 31. März 1923. Die Berichtserstattung des Arbeitsmarktes hat sich in der Berichtswochen verändert. Mit weiteren Entlassungen von Arbeitskräften sowie Betriebsveränderungen muß gerechnet werden. Nur in der Landwirtschaft blieb die Nachfrage nach jüngeren männlichen Arbeitskräften und Mädchen reger. In der keramischen Industrie bestehen in den meisten Zweigen Betriebsbeschränkungen. Weitere Betriebe haben ihre Betriebe wieder geöffnet, wodurch eine Anzahl männliche wie weibliche Arbeitskräfte untergebracht werden konnte. In der Metallindustrie und in Spannfederindustrie hat sich weiterhin fort gearbeitet. Auch die Papierindustrie hat zu weiteren Betriebsbeschränkungen greifen müssen. In der Lederindustrie ist nur die Reparatur- und Glacelederhandwerk-Industrie noch verhältnismäßig gut beschäftigt. Das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe zeigte keine Besserung. Im Bekleidungs- und Schuhgewerbe lag die Zahl der Beschäftigten. Das Langgewerbe beschäftigt nur sehr wenig Leute, die Mehrzahl der Fabrikarbeiter und Hilfsarbeiter hat nur geringe Aussicht auf Arbeit. Teilweise fanden sogar Entlassungen statt. Im Gastgewerbe wurden jüngere Köche lebhafter verplant. Entlassungen blieben gesamt. Das Landgewerbe war nur in Blauen für jüngere Kräfte aufnahmefähig. Der Handel begann die Bankgeschäfte mit Entlassungen von Personal.

Die voraussichtlichen Pensionspreise im Sommer 1923. Obgleich sich der Nachwinter gegenwärtig noch höchst unliebsam bemerkbar macht, sind in den Bädern und Sommerfrischen schon zahlreiche Anfragen nach den diesjährigen Pensionspreisen eingegangen. Die Antworten lauten wenig tröstlich. Von 5000 Mark aufwärts,

Marken der Reihe 7 ff. der laufenden Brotmarkenreihe wird Mehl nicht zugewiesen. (Siehe Bekanntmachung vom 21. Februar 1923.)

Zum Überhandnehmen gegen die Bestimmungen dieser Bekanntmachung werden auf Grund von Abschnitt 9 der Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom 9. August 1922 bestraft.

Großenhain, am 6. April 1923. 1860 L. Der Kommunalverband.

Montag, den 16. April 1923, vormittags 9/12 Uhr

wird im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft

abgehalten.

Großenhain, am 5. April 1923. Markus, Vorsitzender.

## Erweiterter Geschäftsverkehr am 8. April 1923.

Aus Anlaß des am 8. April 1923 hier stattfindenden Jahrmartens weisen wir auf unsere Bekanntmachung vom 11. April 1919 — Nummer 85 des Riesner Tageblattes vom 12. April 1919 — hin, wonach am Jahrmartens-Sonntage der Handel in allen Geschäftszweigen von vormittags 11 bis nachmittags 6 Uhr zulässig ist und demzufolge auch in dieser Zeit im Handelsgewerbe eine Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern stattfinden darf.

Der Rat der Stadt Nieser, am 5. April 1923. 615.

Am 12. April 1923, vorm. 9 Uhr findet im Munitionslager II die Verteilung der durch Explosion beschädigten Munitionshäuser und der hölzernen Abortanlagen statt. Verbindungen werden vorher bekannt gegeben.

Finanzamt Nieser, Liegenschaftsverwaltung Seitzhain in Seitzhain.

## Der Abendkursus für Schneider

findet in der Mädchenschule II Dienstag 6—8 Uhr statt. Anmeldungen zu Beginn der Kurstunden oder im Amtszimmer.

Der Leiter der Fortbildungsschulen.

...ausgedrückt, daß die Preise nicht weiter ansteigen! Hierzu treten die erhöhte Kurze und die außerordentlich gestiegenen Wärdertagen, eine Folge der hohen Kohlenpreise. Die Wärdertagen reihen sich mit einer mittelmäßigen Saison, trotzdem aber sind in den kleinen Wärderten der Ostküste bereits jetzt zahlreiche Abfälle für Juli und August gestiegen worden.

**Clauß.** Bericht über die 4. diesjährige Gemeindeversammlung vom 29. März 1923, 1/2 A Uhr - Schule - Anwesen: Der Gem. Vorst. als Vorsitzender, 3 Gem. Weib. und 13 Vertreter sowie 4 Zuhörer. In Sachen Geldbeschaffung für den diesjährigen Straßenaufbau soll mit verschiedenen Einwohnern der Gemeinde wegen ev. Beteiligungen an der erforderlichen Anleihe und ev. Ermäßigung des Zinsfußes Vorkonversationen geführt werden. Auch soll die Einwohnerschaft um unentgeltliche Mithilfe bei dem Straßenaufbau gebittet werden. - Einmütig beschloß man, bei dem Bezirksverband der Amtsh. Großenhain eine Darlehensgenehmigung in Höhe von 5000000 Mark nachzusuchen. - 412 Mark Nachzahlung für die Wohnkosten im Lager Zeitbau wurden zur Zahlung an die Finanzkasse Tr. Wl. Zeitbau angewiesen. - Die Nachträge zum Dehammenbeirte, Aufbekandsunterstützung betr., die die Erhöhung derselben auf a) das 8fache und b) das 40fache des Friedensstandes vorleben, wurden einstimmig angenommen. - Nach Ansprache wurde den Gesuchen Rüdts, Langenberg und Winkler, Gläubig. Riedlinderanfrage betr., fiktivegebühren. - Das Gesuch des Herrn Robert Schneider, Gläubig. Befreiung des Schneiters und Einlegung einer Nachschleife betr., wurde von der heutigen Sitzung abgelehnt, da Erörterungen in der Angelegenheit noch anzustellen sind. - Gegen eine Stimme wurde beschlossen, die Eingabe des Nachwärters Wehler betr. auf sich beruhen zu lassen. - Die Klage des Wehler des Gemeindevorstandes und Nachwärters wurde ebenfalls abgelehnt. - Kenntnis nahm man von verschiedenen Realtransaktioneneingängen u. a. von einer Veräußerung des Müllereigentums des Innern, Kreditbille für die Gemeinden betr. - Auf Vorschlag aus der Mitte des Volkstages wurde beschlossen, vom Finanzausschuß über Erlassung ev. neuer Steuerquellen Vorschläge zu fordern. Unterlagen hierüber und Bericht über den gegenwärtigen Sachstand soll der Kassierer erstatten. - Von der Verteilung von 600 Mark Kosten für einen Abfall in den Kanal wurden an das Straßen- und Wasserbauamt Weizen verwilligt. - Sitzungschluß 10 Uhr.

**Leisnig.** Die Felswand, in der sich die Klosterbücher Wändersbühl befinden, ist zusammengebrochen. Während der letzten Jahre war schon ein Teil der Felswand eingestürzt und deren Fels fast unzugänglich geworden. Die Felswand war von Mönchen des ehemaligen Klosters, 1190 bis 1523, erbaut worden. In die dem Felsen gegenüberliegende Felswand gemeißelt worden. Sie dient wahrscheinlich den Klosterbrütern als Versteckplatz von Schätzen und war früher vermauert.

**Dresden.** Die Deutsche Volkspartei veranstaltete am Mittwochabend im großen Saal des Ausstellungspalastes eine Wärdertage, verbunden mit einer Kundgebung. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Rede des Reichstagsabgeordneten Dr. Stresemann. Dieser schilderte zunächst Bismarck als Politiker und Mensch und sein Verhältnis zu Kaiser Wilhelm I. Deutsche Treue und deutsches Dienen möchte sich immer so zeigen wie bei Bismarck. Derselbe sei im Unrecht, der in Bismarck nichts anderes sehen wollte als den Wärdertagepolitiker. Nie habe ein Volk von seiner Wärdertage einen besseren und moralischeren Gebrauch gemacht als in der Zeit Bismarcks. Deutschlands Zusammenbruch habe mit dem Zeitpunkt begonnen, als wir uns von dem Geiste Bismarcks abkehrten. Bismarcks Vermächtnis an uns sei das Reich, das jetzt bedroht sei von innen und außen. Es geht nicht nur um Rhein und Ruhr, es geht auch um Breslau und Ostpreußen. Trotz aller inneren Kämpfe dürften wir die Forderung haben, daß das Reich erhalten bleibe. Mit Bewunderung blicke die ganze Welt auf den Kampf, der sich jetzt an Rhein und Ruhr abspiele. Ein tiefes Gefühl der Achtung keime wieder für Deutschland auf. An die heilige Aufgabe aufzunehmene Rede schloß sich der Vortrag des Deutschlandliedes. Eine Sammlung für die Ruhrhilfe ergab einen neunhundertwertigen Ertrag.

**Wien.** Der Touristenverkehr in der Sächsischen Schweiz nahm an beiden Feiertagen ganz bedeutende Dimensionen an, so daß sich ein förmlicher phantastischer Eindruck ergab. Die Osterferien kreuzte bis Sonntag nachmittags, trat dann aber zur Freude von jung und alt „in die Erscheinung“. **Kathen.** Am hiesigen Felsgebiete ließ eine Filmgesellschaft für die Kinoaufnahmen herstellen, wobei die darstellenden Künstler und Künstlerinnen die maßgebendsten Rollen spielten. Es gab Vorküsse von den Felsen und dergleichen. Aus der Kostümirung ging hervor, daß es sich um einen Film handelt, der in den Abbrüngen spielt und wozu die barocke Sächsischen Schweiz als Schauplatz auszuwählen war.

**Rita.** Während in Wurbis der Geschäftsführer in der Schänke lag, gingen auf der Landstraße beim Gasthof die Wärdertage eines Viehwagens vom Rittergut Spremberg durch. Dabei geriet die klägliche Tochter des Wärdertage Karl Mühlhans, die mit ihren beiden kleineren Geschwistern auf der Straße daherkam, unter Wärdertage und Wagen und wurde auf der Stelle getötet, während die anderen beiden Kinder teils schwer, teils leicht verletzt wurden.

**Okt.** Schwere als es auf den ersten Blick erscheint, erweist sich jetzt der Zusammenbruch der Berg- und Abbaugesellschaft Leuba & Co. in G. Es hat in G. seit der Gründung eine glänzende Entwicklung stattgefunden, in welcher fast alle geschäftlichen Firmen vertreten waren, um einen Bericht über die Verhältnisse der Gesellschaft entgegenzunehmen und über zu ergreifende Maßnahmen zu beschließen. Die Verammlung wurde geleitet vom Vorst. Dr. Schön, Dresden, und nahm seitweilig einen sehr bewegten Verlauf. Wie sich dabei herausstellte, ist die Zahl der geschäftlichen Firmen, wie auch die Summe der Passiven, viel größer als anfangs angenommen werden konnte. Die Passiven betragen weit über eine Milliarde Mark, denen an Aktiven etwa nur 70 bis 80 Millionen Mark gegenüberstehen, wobei die Passivsumme der Gesellschaften gegen 80 Millionen Mark und die Gebühde usw., die auf fiskalischem Boden liegen, über 10 Millionen Mark betragen. Besonders groß ist die Zahl der geschäftlichen Betriebsbetriebsfirmen in der Passiv. Wie die Kleinverluste entstehen konnten, ist auch heute noch nicht recht zu erklären. Doch liegt fest, daß sie nicht, wie anfangs angenommen wurde, aus Verlusten infolge der rückläufigen Konjunktur beruhen. Vielmehr scheint es sich um unklare Verhältnisse des inzwischen verfallenen Geschäftsführers Javanis, der ein Töchter ist und dessen Gesamtvermögen beschlagnahmt worden ist, zu handeln. Auch liegen Untersuchungen des Geschäftsführers Weiland im Betrage von fünf Millionen Mark vor. Dieser wurde bereits im Januar von der Dresdner Polizei festgenommen.

**Sachsen-Ernstthal.** Ein in Obofenstein geborener, jetzt in Amerika lebender Wobltäter überwies der Stadt ein Geschenk von 3 Millionen Mark für die Kriegerkinder.

**Clauß.** Hier wurde der seit Wochen von den Angehörigen vergeblich gesuchte Fleischwärdertage Tschel tot aufgefunden. Er hatte den Tod in der Wärdertage gesucht. Unüberwindliche Schwermut, deren Ursache in den heutigen Verhältnissen zu suchen ist, dürfte der Anlaß dazu gewesen sein.

**Ringenthal.** Vom Kreisausschuß der Kreisverwaltung Ringenthal wurde jetzt die vielumstrittene Frage der hiesigen Bürgermeisterwahl zur Entscheidung

gebracht. Es wurde folgender Beschluß gefaßt: Eine Kundgebung anläßlich der Ringenthaler Bürgermeistereiwahl vom 8. April 1923 der Kreisverwaltung wurde mit 6 gegen 4 Stimmen beschloß. Nun kann Schulmeister Rimmermann sein Amt als Bürgermeister antreten; die Stadt muß aber noch einen Juristen als Stadtrat anstellen.

**Rita.** Ein Unstümmler ist hier vom Ostbahnhof abgestürzt. Er hatte nichts verstanden, die Blätter des Wärdertageleiters von der Seite der Wärdertageleiters der Wärdertageleiters herabzuholen. Hierbei löste sich am Ostbahnhof ein Stück Mauerwerk und der Mann stürzte in die Tiefe. Am anderen Morgen wurde er tot aufgefunden. Es handelt sich um den vorbekannten Handarbeiter Paul Alfred Jahn aus Amdau-Schleibitz. Er war 21 Jahre alt.

**Geier.** Sämtliche Ratmitglieder haben ihr Amt niedergelegt. Ihre Gründe zu diesem Entschluß wurden von den Stadtvorständen anerkannt, die das Ratkollegium mit der Fortführung der Rämter bis nach erfolgter Neuwahl beauftragten. Da nun auch die nach der letztjährigen Wärdertage zum Einrücken in das Ratkollegium Verpflichteten um Entbindung von dieser Pflicht nachgesucht haben, muß der Gesamtrat neu gewählt werden.

**Planen.** Am Mittwoch sind 102 hiesige Kinder zu sechswochigem Erholungsurlaub nach Reichensberg abgereist.

**Leipzig.** Am Mittwoch vormittag fand im Volksgedäude die Einweihung des neuen Leipziger Volksgedächtnisses durch Reichshauptmann Lange statt. Frei durch Vermittlung, stark durch das Volk, keinem ausbleibe und keinem ausbleibe, das sei der Grundgedanke, von dem die Volksgedächtnisse und ihre Beamten besetzt sein müßten. In seiner Erwiderung betonte Präsident Fleischer, der Volksgedächtnisse dürfe seine Tätigkeit nicht nur mit dem Verhältnisse anknüpfen, sondern müsse sich auch von der Stimme seines Herzens leiten lassen.

**Grasitz.** Ein Kussender ereignender Vorgang hat sich am Dienstag in einem hiesigen Hotel abgepielt. Ein in guten Verhältnissen lebender 63 Jahre alter Willensbesitzer aus Geier hat seine Braut, die 25 Jahre alte S., Tochter eines hiesigen Justizbeamten, erschossen. Nachdem er die Tat ausgeführt, richtete er die Waffe gegen sich selbst und brachte sich so schwere Verletzungen bei, daß der Tod bald darauf eingetreten sein muß. Ob die Tat im gegenseitigen Einverständnis geschehen ist, konnte bisher nicht ermittelt werden.

### Industrie und Goldmarkffonten.

Der Verband Sächsischer Industrieller schreibt uns: Die Anregung des Reichswirtschaftsministeriums zur Einrichtung von Goldmarkffonten hat verschiedene Aufnahmen gefunden. Während die Sparkassen ab 1. Mai einen vorläufigen Versuch damit beginnen wollen, und während auch der Deutsche Industrie- und Handels-Tag sich dafür ausgesprochen hat, ist vom Zentralverein der Banken eine ablehnende Haltung erfolgt. Der Verband Sächsischer Industrieller hat Anlaß genommen, die Frage der Goldmarkffonten im Kreise seiner Mitglieder zur Erörterung zu stellen. Das Urteil der sächsischen Industrie über die angelegte Einführung von Goldmarkffonten ist nicht einheitlich, und die Anregung wird nur vereinzelt ohne Einschränkung begrüßt, vielmehr dagegen als verfrüht bezeichnet, unter Hinweis auf die jetzige Auslegung von Dollarkontenbewilligungen und auf die Zahlungssituation der Reichsbank. Fast allgemein werden Goldmarkffonten nur unter der Bedingung empfohlen, daß diese neue Einrichtung nicht noch mehr zur Schwächung der Papiermark beitragen möchte. Einerseits, ob die Papiermark sich noch halten oder stabilisieren lassen - und der Glaube daran ist im Laufe des Februar/März wieder etwas stärker geworden -, so hat man fast allgemein Bedenken gegen Maßnahmen, die ausdrücklich den Verfall der deutschen Wärdertage noch beschleunigen können, zumal als nächster Schritt auf dem Wege zur Goldmark wohl dann die Lohnzahlungen in Gold erfolgen dürften. - Selbstverständlich dürfen Goldmarkffonten dort nicht in Betracht kommen, wo es sich um die Sicherstellung solcher Zahlungen handelt, die in Papiermark zu leisten sind, also vor allem der Lohnzahlungen. Hierfür würden Goldmarkffonten nur eine neue Form der Spekulation bedeuten, die etwa bei Verhältnissen, wie von Ende Januar zu Ende Februar 1923, große Verluste bringen können. Ferner steht nicht der Hinweis darauf, daß Goldmarkffonten jetzt schon für die Besitzer von Devisen möglich sind, die sich Guthaben in ausländischer Wärdertage schaffen können. - Der Haupteinwand oder die Hauptbedingung, die gemacht wird, ist folgende: Die Einrichtung von Goldmarkffonten dürfte nicht eine vermehrte Nachfrage nach Devisen hervorrufen. Wenn etwa die Banken sich in großem Umfange für den Betrag ihrer Goldmarkverpflichtungen durch die Bereitstellung von Devisenbeständen sichern müßten, so würde die neue Einrichtung einen vermehrten Druck auf den Stand der Wärdertage ausüben. Goldmarkffonten können also nur mit der Voraussetzung empfohlen werden, daß sich die aktiven und passiven Geschäfte der Banken auf Goldmarkbasis etwa die Lage halten. Die Entscheidung über diese Möglichkeit liegt nicht bei der Industrie, sondern bei den Banken. - Schließlich wird fast allgemein in der sächsischen Industrie die Erwartung ausgesprochen, daß die Banken im Falle der Einrichtung von Goldmarkffonten entsprechende Kredite zu wesentlich erträglicheren Bedingungen und Zinssätzen geben müßten als dies gegenwärtig der Fall ist.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 6. April 1923.

**Der Tag der Verdringung der Essener Opfer.** \* Essen. Voraussichtlich findet die Verdringung der am Osterfestabend ums Leben gekommenen Kruppischen Arbeiter am Sonntag statt.

**Für die Opfer des Essener Wärdertage.** \* Berlin. Die Leitung des Deutschen Volksposters hat der Firma Krupp in Essen zur Verdringung der ersten Tot der Opfer des Essener Wärdertages 20 Millionen Mark überwiesen.

**Frankfurtische Klage gegen Wohlen-Dalbach.** \* London. Der Daily Mail zufolge dürfte Herr Krupp von Wohlen-Dalbach wegen Mißhandlung an den Vorgängen in Essen am Sonnabend von den französischen Behörden angeklagt werden. Diese behaupten, daß die Demonstration der Krupp Arbeiter gegen die französische Truppenabteilung, die Automobile beschlagnahmt wurde, vorbereitet gewesen sei.

**Schweres Automobilunglück.** \* Frankfurt (Main). Zwischen Müllingen und Roden im Saargebiet rannte ein Auto in die geschlossene Schranke eines Bahnüberganges. Der Chauffeur wurde aus dem Auto herausgeschleudert und blieb schwer verletzt liegen. Das Fahrzeug wurde von dem heranrückenden Zuge erfaßt. Die sechs Insassen gerieten unter die Wärdertage der Lokomotive. Sie wurden bis zur Unkenntlichkeit zerstückelt. Die Getöteten waren ein Chauffeur, ein Güterarbeiter und vier junge Wärdertage.

**Die Sage in der Ukraine.** \* Berlin. Die Vemberger Wärdertage berichten, macht sich unter den ukrainischen Bauern eine starke Wärdertage bemerkbar. In verschiedenen Ortswärdertagen fanden blutige Kämpfe zwischen Bauern und Wärdertage statt. In Cotom

### Heutiger Dollarkurs (amtlich): 2122 Mark.

wurden von den Wärdertagen 840 Bauern zum Tode verurteilt. Die Bauern protestierten gegen den Prozeß, der gegen den Patriarchen Tschou angesetzt worden ist. **Kudawien.**

\* **Giberfeld.** Der rheinische Industrielle Karl Friedrich von Bruch, bei dem die Franzosen vor einiger Zeit eine Forderung abgelehnt haben, ist wegen seiner unerwünschten Betätigung aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen worden.

**Deutsche Anleihebewerbe im Ausland.** \* **Berlin.** Wie die Wärdertage melden, haben Verhandlungen Deutschlands mit Schweizerischen Banken statt, die Anleihebewerbe betreffen. Staatssekretär Bergmann habe am ersten Osterfestabend in Gené erwelt. Der „Zwecksanzeige“ behauptet, daß gleiche Bewerbe Deutschland auch mit den anderen neutralen Ländern, besonders mit Holland und Dänemark, stattänden.

**Die Orient-Friedenskonferenz.** \* **Lausanne.** Die Eröffnung der Orient-Friedenskonferenz ist für den 15. 4. vorangehen. Die Sitzungen werden wahrscheinlich in den Räumlichkeiten des Schloßhotels stattfinden.

**Beschlagnahme der Dollarkanleihe im besetzten Gebiet?** \* **Gené.** „Journal des Debats“ meldet: Die deutsche Dollarkanleihe im besetzten Gebiet wird beschlagnahmt. - Das ist das Ergebnis längerer Beratungen zwischen Paris und Brüssel. In welcher Form die „Beschlagnahme“ durchzuführen sein wird, unterliegt noch den Verhandlungen mit den Militärbehörden der Besatzungsarmee. Gelder, die auf diese Weise konfisziert werden, sollen Deutschland auf Reparationskonto gutgeschrieben werden. - Dem „Matin“ zufolge ist die Frage, ob die Dollarkanleihen im besetzten Gebiet für Reparationszahlungen Deutschlands in Anspruch genommen werden sollen, noch unentschieden.

**Polenart will über die französische Politik sprechen.** \* **London.** Dem Pariser Berichterstatter der Daily Mail zufolge, wird Poincaré wahrscheinlich innerhalb der nächsten Wochen die Gelegenheit ergreifen, sich endgültig über die französische Politik gegenüber Deutschland auszusprechen, spätestens bei Unterbreitung des Regierungsprogramms an die Kammer am neunten Mai.

**Zusammengehen von Louches und Bonar Saw?** \* **New York.** Der Londoner Korrespondent der „World“, Waldstone, fabelt seinem Blatt, daß Louches bei Bonar Saw die Einberufung einer internationalen Konferenz zur Erzielung des Abzuges der Franzosen aus dem Ruhrgebiet auf der Grundlage betrieblidger Zugeständnisse Deutschlands anträgt.

**Eine Schande für Frankreich.** \* **New York.** Eine große Versammlung im Hotel „Moor“ erhob nach einer Rede von Edwin, der sich warm für Deutschland einsetzte, einmütig gegen den brutalen und feigen Einfall in das Ruhrgebiet Proteß, der die Zivilisation schwer gefährdet und für Frankreich eine Schande sei.

### Bermischtes.

**Ein tödlicher Fall.** Bei einer Test-Aufführung im Wiener Carl-Theater ereignete sich ein Zwischenfall, der in seinen Zusammenhängen noch nicht aufgeklärt ist. Der Schauspieler Alexander B. spielte die Rolle des Teff, seine jugendliche Gattin den Knaben Teff. Bei der Abfertigung benutzte B. einen richtigen Pfeil und traf mit diesem seine Gattin mitten in die Brust, so daß sie tödlich verletzt von der Bühne getragen werden mußte. Der Schauspieler wurde in Haft genommen.

Ein früherer Prinz verhaftet. In einem Hotel in Pina sind gestern der nach Pina zurückgekehrte Alexander Freiherr v. Gabelstein (früherer Prinz zu Hohenlohe-Dehringen), der von Wien aus hiesig verhaftet worden, und der ihm vorbestrafter Radikaler v. Andrasch wegen verschiedener Verbrechen verhaftet worden.

**Elefantentöge am Rongo.** Nach offiziellen Telegrammen der Kongoregierung hat in das Gebiet um den Leopoldsee ein Unfall harter Elefantentöge stattgefunden, die die Kulturfläche des Gebietes vernichten und die Ernährung der Bevölkerung gefährden. Die Elefanten haben bei ihrem Wärdertage zahlreich die Anlagen niedergedrückt, junge Pflanzungen völlig vernichtet und die Bevölkerung in Angst und Schrecken versetzt. Die Eingeborenen weigern sich, auf die Tiere Jagd zu machen, und verschiedene Dörfer sind von ihren Einwohnern bereits verlassen worden.

**Der Kaffee der Türken.** Die Türken besitzen eine besondere Art, ihren Kaffee zu brauen, der denn auch köstlich schmeckt. Sie mahlen oder stampfen den Kaffee in einem Mörser zu einem ganz feinen Pulver. Dieses setzen sie trocken in einem Topf über ein gelindes Feuer, und lassen auf diese Weise den Kaffee, indem sie ihn oft schütteln, so lange wärmen, bis er einen kräftigen Geruch verbreitet. Alsdann gießen sie aus einem anderen Topf siedendes Wasser auf das erwärmte Kaffeepulver und setzen es so lange über das Feuer, bis ein weißer milchähnlicher Schaum sich daraus zeigt. Der Kaffee darf jedoch nicht kochen, sondern nur gelinde aufwallen. Hierauf wird der Kaffee einigemal aus dem ersten Topf in einen anderen geschüttelt, um das Klarwerden zu erreichen. Vereinzelt wird auch ein Kaffee mit Wasser hineingetan, um den Kaffee schneller zu kochen. Es ist bekannt, daß der von Türken so zubereitete Kaffee vorzüglich schmeckt. Uebrigens brennen die Türken ihren Kaffee stets auf einer offenen Flamme, weil sie gefunden haben, daß er dann viel besserer Dufft hat, wie wenn er in sogenannten Trommeln oder Kaffeeputzen geröstet wird.

### Kunst und Wissenschaft.

**Neue Intendantenliste in Weimar.** In der letzten Sitzung des Jenaer Stadtrats teilte Stadtrat Seubert mit, daß das Nationaltheater in Weimar für das kommende Jahr einen Zuschuß von einer Milliarde Mark erfordern werde. Das arme Thüringen könne sich einen solchen Zuschuß nicht erlauben, namentlich da man vom künstlerischen Standpunkt aus mit den Leistungen des Generalintendantenhardt fast allgemein unzufrieden ist. Die Stadt Jena beschloß daraufhin, den Vertrag des Jenaer Stadttheaters mit dem Weimarer Nationaltheater zu kündigen.

**Sollten Sie es vergessen haben,** bei der Post Ihre Bestellung auf das Niefer Tagesblatt für April zu erneuern, dann tun Sie dies noch heute. Täglich neben auch die Zeitungsträger und die Tagesblatt-Werkschäfte, Wortstraße 59, Bestellungen entgegennehmen.  
\* **Verkaufpreis auf April 4800 Mark** einschließlich Frangierlohn.  
\* **Wohlbesieder,** die bereits den Anfang März angenommenen Preis bezahlt haben, erhalten nach Einlösung der Postanweisung den Differenzbetrag, unter Verrechnung auf etwa rückständige Nachzahlungen, zurückvergütet.

**Aprilarbeiten im Obst- und Gemüsegarten.**

Der April ist für den Gartenfreund in erster Linie der Saatmonat, denn außer Bohnen, Gurken und Kürbis können in diesem Monat alle Gemüse und Küchenkräuter ins freie Feld gesät werden, sobald das Wetter und der Bodenzustand es erlauben. Von den Kriem, die schon im März ausgelegt werden konnten, nehmen wir jetzt zweite Aussaaten vor. Als wichtigste Aussaaten, die in diesen Wochen zu erledigen sind, nennen wir späten Weißkohl und Rotkohl, späten Wirsing und Kohlrabi, Blumenkohl, Rosenkohl, Kappasalat, Spinat, Kohlrüben, Karotten, Erbsen, Bohnensprossen, Mören, Horstwurzel, Sommerrettich und Kohlrüben. Von Mitte April sind auch die Frühkartoffeln zu legen. Die im Frühstadium gezeigten Pflanzen von frühem Blumenkohl, Wirsing, Weiß- und Rotkohl, Kohlrabi, Schnitt- und Rosenkohl, sowie Kappasalat pflanzen wir bei günstigem Wetter ins freie Beet. Auch die Steckrüben und Schalotten werden jetzt ausgepflanzt. Schnittlauch kann gesät werden. Mit Gießen und Jaulen halten wir im April noch zurück. Saatbeete dürfen natürlich nie austrocknen. Beim Gießen ist besondere Vorsicht zu beobachten, auch wenn die Samen schon ausgegangen sind. Die ganzen Reimlinge werden gar zu leicht durch Regen durchbrechen der Knospen am Blasen; durch Jauchegüsse führen wir ihm gelegentlich neue Nährstoffe zu.

In Obstkärgen können Bäume, die noch nicht ausgegraben haben, zunächst noch gepflanzt werden. Bei solchen späten Pflanzungen ist aber, namentlich wenn das Wetter trocken ist, reichliches Begießen und wenn möglich, das Einbinden der Stämme oder das Anstreichen mit Lehm und das Befegen der Baumrindens mit Dung ratsam. Man nehme hierzu alle zwei oder drei Tage gründlich als täglich oberflächlich. Gründliche Bewässerung ist auch bei den in Blüte stehenden Obstbäumen notwendig, namentlich bei Spalterbäumen, die gewöhnlich nur von einer Seite auf natürlichen Wege Wasser erhalten. Bis zur Blüte hängen wir alle Obstbäume mit Jauche und phosphorhaltigen Düngemitteln. Umveredelungen durch Spalt- und Rindenproportionen werden jetzt vorgenommen. Geschnitten wird höchstens noch an Pfirsichen, die vertragen es bis kurz vor der Blüte. Für die Obstspaltre hält man leichtes Deckmaterial bereit, um es sofort andringen zu können, wenn Nachfröste drohen. Gegen Schädlings aller Art ist tatkräftig vorzugehen. Hauptfeinde sind es die Raupen des Ringelspanners und des Stachelspanners, die jetzt bekämpft werden müssen. Auch zur Bekämpfung der Blattläuse ist die Zeit noch günstig, weil die von ihr befallenen Blätter an den laublosen Bäumen leicht auf-

zuhaben sind. Man fuche den Schädling auch am Wurzelballen der Buch- und Formblume auf, wo er auch gern überwintert. Während der Blüte pflücken wie die Sch braun färbenden Blüten, soweit wir sie an niedrigen Formen erziehen können, ab und vernichten sie, da sie die Wabe des gefährlichen Apfelwicklers bergen.

**Über 100 Milliarden Goldmark.**

58,5 Milliarden Goldmark hat Deutschland bis zum 1. Oktober 1922 an den Feindbund geleistet. 500 Millionen Goldmark sind vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1922 in Ausführung des Versailler Friedensvertrages an die Alliierten weiter geleistet worden, davon 198 807 000 Goldmark aus laufender Produktion, 208 888 000 " an Barausgaben, 80 000 000 " an sonstigen äußeren Ausgaben, 89 527 000 " an inneren Ausgaben und Verlusten. 57 Milliarden Goldmark oder 285 Billionen Papiermark beträgt also die Summe der bisherigen Leistungen an die alliierten Staaten, die Zahl, die kein Deutscher je vergessen darf. Diese Zahl kann aber keineswegs als endgültig angesehen werden, hat doch eine Reihe von Leistungen bisher zahlenmäßig überhaupt nicht oder nur teilweise erbracht werden können. Berücksichtigt man weiter den Wert des Schiffsverkehrs und der deutschen Kolonien, sowie den rein militärischen Rückzug in sämtlichen Räumungsgebieten, so gelangt man zu einer Gesamtleistung von weit mehr als 100 Milliarden Goldmark!

**Volkswirtschaftliches.**

Handel und Gewerbe im März 1923. Das unbefestete Deutschland hat, so berichtet der "D. L. A.", die Abschätzung seines wichtigsten Industriegebietes bisher verhältnismäßig gut ertragen. Die befürchtete Kohlennot ist nicht eingetreten. Ebenso konnte der Bedarf an Rohstoffen und Stahl im wesentlichen gedeckt werden. Hierzu trugen einmal die vorhandenen Vorräte, dann die vermehrte Einfuhr besonders aus englischer Kohle und ganz besonders der Marktzug bei, der im März in Verbindung mit der Unstetigkeit der allgemeinen politischen Lage zu einer Zurückhaltung in der Nachfrage des Inlandes führte, während die Nachfrage des Auslandes infolge verminderter Konkurrenzfähigkeit nachließ. Dies trat besonders in der Maschinenindustrie hervor, die zum Teil Betriebsbeschränkungen vornehmen mußte. Auch

in der Textil- und Tabakindustrie machten sich weitere Anzeichen einer rückläufigen Bewegung bemerkbar, während die Beschäftigung in den übrigen Industrien trotz der höheren Produktionskosten infolge des englischer Kohle im allgemeinen betrieblich war. Im gesamten Gebiet dagegen waren die Betriebe zu großen unrentablen Ausgabengewinnungen und in ihrer freien Entwicklung durch die Werteschränkung und die übrigen Eingriffe der Einbruchsmächte auf das empfindlichste gestört. Sie mußten weiter auf Lager arbeiten und fanden nur eine moralische Genugtuung in ihrem tapferen und hartnäckigen Abwehrkampf, insofern, als auch der Gegner einmühsam seine wirtschaftlichen Ziele bisher in keinem Punkte erreichen konnte. — Die Großhandelspreise gingen nur um ein geringes zurück. Im Einzelhandel trat eine harte Preisänderung der Nachfrage ein, die zu einem direkten Stillstand in vielen Geschäftszweigen führte. Selbst scharfe Preisberichtigungen bis unter die Einkaufspreise konnten den Geschäftsgang nicht immer beleben. Es wiederholten sich bis zu einem gewissen Grade die aus dem März 1920 bekannten Erscheinungen des "Käuferkreises". Sie machten sich im Textil-, Schuh-, Eisen- und Holzwarenhandel schärfer als im Lebensmittelhandel bemerkbar. (Berlin, Halberstadt.) Im März Goldmarkaufgeld. Für die Zeit vom 1. bis einschließlich 17. April beträgt das Goldmarkaufgeld 497 900 vom Hundert.

**Marktwerte.**

Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Produktenbörse pro 50 kg ab Station: Weizen, märkischer 49000-50000, schlesischer 49000, mecklenburger 48000, Weizen, mecklenburger 43000-43500, mecklenburger 43000-43500, Roggen, märkischer 37000-38000, mecklenburger 35000-36000, Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin 130000-142000, Feinste Marken über Notiz bezahlt. Etwas fester, Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin 115000 bis 130000, Etwas fester, Weizenmehl frei Berlin 28000 bis 24000, Roggenmehl frei Berlin 24500-25500, Weizen, Roggen 80000-82000, Unverändert, Getreide, Weizen 80000, Unverändert, Erbsen, Victoria 65000-70000, kleine Pfeffererbsen 50000-55000, Weizen 50000-58000, Weizen, Erbsen 36000-40000, Weizen 50000-65000, Lupinen, blau 45000-50000, Lupinen, gelb 60000-80000, Serradella 70000-90000, Weizen 30000, Weizen 50000-55000, Trockenschmelz 13500-14500, Weizen, Serradella 19000-20000, Weizen 30,70 14000 bis 15000, Kartoffeln 20000.

**Jahrmarktsanzeigen**



**Erdal**  
Marke Rolfrosch - Schuhpastas  
Werner & Mertz A.-G. Mainz

**Gibt der Preis das rechte Maß?**  
Rein, auf keinen Fall.  
Billig ist nur Qualität.  
Deshalb laus Erdal!

**Kirchennachrichten.**  
Quasimodogenant (9. April) 1923.  
Nika. Trin.-Kirche: 9 Uhr Fr. 10. 19-23 (S.), 11 Uhr Ab.-G. (S.). St.-Kirche: 8 Uhr Fr. 10. 20. 24-29 (S.). Di. Grobm.-Ber., Mi. 1/8 Uhr Bibel. (S.).  
Weiba. 9 Gottesdienst.  
Gröda. 9 Uhr Pred. (Deneke), Do. 8 Uhr Bibelst., Gröda. Sonntag. 1/8 Uhr Beicht, 8 Uhr Predigt.  
Hödera. 8 Jugendunterhaltung (Konfirmiertenbesprechung), 9 Predigt, Dienstag 8 Kirchenparlament, Mittwoch 8-8 Konfirmantenanmeldung, 1/8 Jungmännern. Hauptversammlung, Donnerstag. Christl.-Soz. Frauenvereinband (Frauenverein) u. Vorbereitung.  
Zeitbau. Vorm. 1/8 9 Uhr Predigtgottesd. Montag abend 8 Uhr Kommunion im Pfarrhaus f. Petrus u. Petrus.  
Kath. St. Barbara-Kapelle, Vestingstr. 9. Sonnabend 4-10 Beicht bei fremdem Geistlichen. Ebenso Sonntag früh 1/8 7 Beicht, 1/8 8 Uhr Messe mit Predigt, 9 Hochamt u. Segen, 4 Männerverein, 8 Frauenbund mit Vortrag. Dienstag 8 Uhr Messe 1/8 7.

**Suche nach entlaufenem und getigerte Brust, auf Treff' hörend, Wiederbringer od. bei Angabe üb. Verdienst hohe Belohnung.**  
Richter, Brandwig b. Stauchh.  
Angestellter der Leuchthammerwerke in d. H. per sofort oder später möbl. Zimmer evtl. mit voller Pension, in Nika od. Gröda. Dauermieter. Off. unt. N 8 167 an das Tagesblatt Nika.

**Heirat.**  
Off. wenn mögl. m. Bild. wähl. zurückgekauft, unt. N V 171 an Tagesblatt Nika.

**Wer die Diebe nachweist**  
die 20 m meiner Drahtumzäunung gekloht haben, zahle ich  
**10 000 Mark Belohnung.**  
Verdächtige umgehend an die Polizei melden, dann an meiner Umzäunung Subsignale gelegt werden.  
Hilf. B. Meyer, Gartenbaubetrieb, Wauke-Nika.

**Unabhängiges, sauberes Mädchen für Küche**  
u. Hausarbeit sucht sofort Reichshof Zeitbau.

**Erfahrenes Mädchen**  
nach auswärts in gute Stellung gesucht. Näheres durch Frau Lutz, Rosenplatz 11, 2. (fr. Ralierhof).  
Solides, ehrliches Hausmädchen nicht unt. 16 Jahren, für 16. 4. oder 1. 5. gesucht. Frau O. Pöschel, Bismarckstr. 19.

**Ein unabhängige alleinstehende Frau**  
aufs Land gesucht zur Führung des Hausbalt. Off. m. Gehaltsauspr. unt. N U 170 an Tagesbl. Nika.  
Oeller Kinderwagen zu verl. Goethestr. 10.  
Kinderwagen zu verkaufen. Käufer, Ankerhand Nika.  
Noch unterhaltener Zwillingswagen zu kaufen gesucht. Offerten unter N T 169 an das Tagesblatt Nika.  
Zeichenbrett u. Kleiderkammer. Alumini. Sitzabgewand zu verkaufen. Folge d. Wettmerstr. 21, 8.

**Ein Tisch- und Wand- Ventilator**  
für Gleichstrom, 220 Volt, gebraucht, zu verkaufen. Franz & Emil Müller, Elektro-Installation, Mersdorf Nika (Elbe), Telefon 608. Telek. 607.

**Al. Herd** zu verkaufen Schulftr. 11  
**Spottbillig** verkaufe ich Schreibmaschinen.  
1 Ideal 350 000 M.  
1 Rosa 500 000 M.  
1 New Century 150 000 M.  
**Ebermann**, Ofen, Sopsalftr. 27.  
**Gartenschlauch** zu kaufen gesucht. Offerten unter N W 175 an das Tagesblatt Nika.

**Gegenüberungen**  
Henriekes  
**Touristen-Pflaster**  
seit 25 Jahren erprobter. Medizinal-Präparat.  
H. S. Sennicke.

**Eine Reise nach Krähwinkel.**  
Dresdner Brief.  
Schon viel habe ich von der Großstadt Krähwinkel erzählt, soviel, daß heimliche Schauer mich durchzucken, wenn ich nur daran denke! Mein Bild, mein Leben, meiner Seele Selbstigkeit hing nur noch an dem Wunsch, einige Tage dort verleben zu können! So machte ich mich denn auf und reiste nach Krähwinkel. — Warum auch nicht? Meinen Koffer nahm ich mit, denn er ist, das liebe Tierchen bei der Nachbarin, der Nachbarin, unterzubringen, die schon oft in heimischer Hut geschworen hatte, es bei nächster Gelegenheit „um die Ecke zu bringen“ — das wäre Wort gewesen. Und dann, mein treuer Begleiter sollte doch auch mit an dem Bild, an der Freude dieser Tage teilnehmen. So fuhr ich denn ab. Was soll ich weiter von der Reise erzählen, als daß ich froh war, meinen Koffer unter dem Mantel verborgen, an meine treue Freundin drückte gedrückt, vor dem Jammer eines Kundenbesuchs gerettet zu haben? Kurz, wir kamen ungetrennt in Krähwinkel an, passierten die Sperre und waren nun am Ziele unserer Ehnstucht.  
Großstadt Krähwinkel! Nein, wir beide beklagten und nicht, wenn auch von rechts und links ein Rufen, Lachen und Stöhnen begann und Rast des lieblichen, gemütlichen „Erdal“ die ersten Berliner Lebensarten umsprang. Zum Sportplatz waren sie gekommen, so erfuhr und belächelt ich, das Abenden dieses Ganges im Wartesaal abzuwarten. Dazu meldete sich mein Wagen ganz bedenklich. Ich ging also, suchte mit ein Mädchen und rief dem vorübergehenden „Ober“ meine Bestellung zu. Er hörte nicht! Auch die Leute am Nachbarische riefen, „Hör, — der Mann ist taub zu sein! O, Ihr armen hungerigen und durstenden Reisenden! Wißt Ihr, was ich am Abend erfuhr? Sie hatten keinen Kaffee mehr, das

weil es verboten war, das Lokal mit einem Hund zu betreten! O Koffe, du mußt mir zum Verdammnis! Immer müder, immer hungriger irrte ich in den Straßen umher und all die einladenden Schilder waren mir wie ein Dorn. Ich ließ meine Koffer an den vielen mittlen auf den verkehrsreichsten Straßen stehenden unrentablen Waffentischen und benutzte die Menschen, die nun, um Mittag, ihre Wohnungen aufsuchen konnten! Nun, essen muß der Mensch! So fand ich denn den armen Koffe an eine Straßenlaterne und holte mir aus einem Fleischladen einen Viertel Meter warme Würstchen, die ich, mitten im Gedränge, mit meinem vierbeinigen Leidensgefährten teilte.  
Da klopfte mir jemand auf die Schulter. „Nichtdiebstahl, du hier? Ja, wo kommst du denn her?“ Gerührt fand ich einem ehemaligen Schul Kameraden in die Arme, der mich dann mit in seine Behausung nahm und mit rote meinem Koffe Gastfreundschaft gewährte.  
Am Abend besuchte ich dann ohne Koffe ein vornehmer Kabarett. All die Fährnisse des Vormittags waren vergessen, ich schwelgte in Genüssen. Da feste ich ein Herr an den Nebentisch, elegant nach neuester Mode gekleidet, das Haar gemischt und parfümiert, in Begleitung einer ziemlich beliebten Dame der Halbwelt. Wo hatte ich nur schon dieses Gesicht gesehen? Ich schlug in allen Registern meines Gedächtnis nach, vergeblich! Da, als der Herr den Mund öffnete, als er zu reden begann, hatte ich! Es war der Ritterer von der Wagerstraße, der bewährteste Mensch, der so sehr mein Wohlbehagen gefördert hatte!  
O Großstadt Krähwinkel, nun hatte ich genug von dir! Am nächsten Morgen fuhrte der Zug mich und meinen getreuen Koffe fort von der Stätte, die alle meine Illusionen so bitter zerstört hatte, und ich bekehrte, so bald nicht wieder nach — Dresden zurückzukehren.  
Regina Bertold.

**Korsett-Reparaturen** werden prompt und billigst ausgeführt in der **Korsett-Fabrik H. Mühle & Co.** **Riesa, Goethestraße 24**  
Annahme 1. Etage von 8-12 und 2-5 Uhr. — Telefon 206.

**Sämtliche landwirtschaftliche Maschinen u. Geräte**  
kauft man vorteilhaft bei Lieferung erstklassiger Fabrikate von der **Landwirtschaftlichen Maschinenzentrale**,  
G. m. b. H. **Mügelu Bez. Leipzig.**  
Fernruf: Nr. 11.  
Telegrammanschrift: Landmaschine Mügelu Bez. Leipzig.  
Großes Lager in allen Ersatzteilen, Reingeräten, Deleu, Ketten, Bindergarnen, Vieh- und Wirtschaftswagen.  
**Ausführung sämtlicher Reparaturen.**  
Tüchtige Monteurs. — Fachmännische Beratung.

**Zum Jahrmarkt in Riesa**  
empfehle meine hervorragend schönen und modernen  
Herren-Anzüge von 75 000.— Mark an  
Burschen- „ „ 60 000.— „ „  
Anaben- „ „ 20 000.— „ „  
sowie Sommerleinen-Sportjoppen und -Hosen. Sportjoppen in Jagdleinen und Afaki, Brecheshosen in Hammord und Stoff, Arbeitshosen und Westen, blaue Arbeitsjacken und -Hosen usw. usw. in größter Auswahl, zu billigsten Preisen.

**Franz Heinze, Hauptstr. 28.**

**Extra-Preise zum Jahrmarkt**  
Sonnabend Sonntag, Montag  
**Hosen**  
Samtgarn- Sport- Militär- Manchester- Bilot- Engl. Leder- Eisenbahner- Anaben- Burschen- Leichen- Fußball- Sommerjobben, Kalkauszüge, Manchesterauszüge  
— Bitte meine Fenster zu beachten —  
München-Gladbacher Hosenzentrale im  
**Kaufhaus D. Morgenstern**  
Hauptstr. 39 — Riesa a. G. — Telefon 313.

**Felle**  
aller Art  
kauft zu Tagespreisen  
**Wilhelm Weber**  
Riesa, Albertplatz 12  
Rathaus - Hof.

**Der gute Lanz-Separator**  
für Hand- od. Kraftbetrieb  
darf in keiner Landwirtschaft fehlen. In allen Größen, auch für Kleingehälter vorrätig. Sämtl. Ersatzteile, Separatorendel und zu allen Reparaturen empfehlen sich

**Franz & Emil Müller**  
Landwirtschaftl. Maschinen  
Merzdorf Riesa (Elbe)  
Fernsprecher 606 u. 607.

**Bereinsnachrichten**  
Chorverein. Zum Besuche der Rhein- und Ruhr- fundgebung, 7. 4., 8. Ubr. Wettiner Hof, ist der Chorverein eingeladen worden.  
Schühengefellschaft. Sonnabend 8 Ubr. Wettiner Hof (Baterländische Kundgebung).  
Frauenverein. Ankerord. Veri. 9. 4. 1/4 Pfarrhaus.

**M. Heßmann, Merzdorf 340**  
Schnitt-, Wol- u. Kurzwaren  
**Strumpf-Anstrickerei.**

**Zigaretten**  
— große Auswahl —  
Gold und ohne Mundstück, für Händler, Gastwirte und Kantinen, liefert **W. Glaser, Leipzig**  
Katharinenstraße 17. Tel. 23918.

**Zur Beachtung.**  
Zum Jahrmarkt in Riesa bringe ich wieder einen Posten nur wirklich dauerhafter und **wasserdichtes Ledertuch** an Schrägen, Kinderwagenplanen, Regenmänteln usw. Nachstuch (Napkin), alles nur gute Qualität, zum Verkauf.  
**Bruno Berl, Großenhain.**  
Stand wie immer Albertplatz, gegenüber der Schule. Nur kenntlich an dem großen Ledertuchschild und an meinem Namen.

**Jugendbund**  
im Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. d. A.) Ortsgruppe Riesa.  
Zu unserem am Sonntag, den 8. April 1923, nachm. 6.30 Ubr im Saale des Restaurants „Eibterrasse“, Riesa, stattfindenden  
**Lehrlings- und Elternabend**  
haben wir hierdurch nochmals alle Handlungslehrlinge, deren Eltern und Angehörige, sowie unsere Mitlieder nebst Angehörigen aufs herzlichste ein.

**Halt! Hotel Kronprinz. Wohin?**  
Zum Jahrmarkt, am Sonnabend, Sonntag u. Montag **täglich**  
**große Varietee- u. Künstlerdarstellungen**  
Sonntag abend im Saal.  
Das brillante Großstadt-Programm.

**Altmetalle**  
kaufen laufend zu Tagespreisen  
**Kiebling, Matola & Co.**  
Bahnhofstraße 19.

**Torpedo**  
die erstklassige unerreichbare stabile **Schreibmaschine** mit herausnehmbarem Wagen verkauft **Schreibmaschinen-Gesellschaft** und Spezial-Reparatur-Werkstatt aller Systeme  
**Ernst Schiller, Dresden-A. 1**  
Gegründet 1908. — Telefon 14431.  
Vertreter gesucht.

Die **Tageblatt-Druckerei**  
Riesa, Goethestraße 59  
fertigt schnellstens alle Arten **Drucksachen für Geschäfts- und Privatbedarf.**  
Belobhaltiges Papierlager.  
Eig. Buchbinderei.

**Schützenhaus.**  
Sonnabend, den 7. April  
**Geburtstagsball**  
des Vorstandes vom „Roten Danz“ Riesa. Auftreten des bekannten Komikers Joseph Fackender. Anfang 7 Ubr. Der Vorstand.

**Handwagen**  
solidester Bauart in allen Größen bis auf weiteres zu herabgesetzten Preisen. Ersatzräder in all. Größen.  
**Wilhelm B. Spengler.**  
Straße 6. B. Spengler.

**Gustav-Egon-Mohenschan.**  
Sämtliche April-Maden-Journale, große Auswahl von Adipätmustern, sowie über 1000 Schnitte am Lager  
**Poppitzer Straße 31, II. r.**

**Achtung! Gelegenheitstafel!**  
Herren- u. Kinderauszüge, Hosen, Hemden, Westen usw. verkauft preiswert  
**Ernst Brand,**  
Gröbba, Dammtweg 3.

**Reichshof Beithain.**  
Sonntag, 8. April, von 5 Ubr an **feine öffentl. Ballmusik.**  
Hierzu ladet freundlichst ein **Oskar Gädler.**

**Empfehle!**  
**Schweinsköpfe**  
Margarine  
Schweineschmalz  
ger. Speck  
Palmöl  
grüne Heringe  
geräucherte Aale  
alles zum billigsten Tagespreis.

**Weißschalige Speisefartoffeln**  
gesunde, verlesene Ware eingetroffen  
**Zentner M. 2900.—**  
— nur rentnerweise —  
ab meinem Lager Gröbba, Spinnereistraße.  
Tel. Riesa 68. **Hans Ludewig, Gröbba.**

**Frauenhaar**  
kauft ständig **Arno Schreiber, Goethestr. 23**

**Munkelrüben**  
verkauft **Bobbig Nr. 30.**

**Gasthof Münchritz.**  
Sonntag, den 8. April  
**großer öffentl. Turn- und Theaterabend**  
vom Turnverein Merzdorf. Anfang 7 Ubr. Anschließend Ball. Um gütigen Zuspruch bitten  
**W. Hensch, der Turnrat.**

**Nikolaus Gutmann**  
Hauptstr. 44.  
Bei **Jahrmarkts-Einkäufen** empf. zum billigsten Tagespreis reines weiches **Schweineschmalz**  
**la Tafelmargarine** sowie Rauch- und Salz- **Speck** nur prima Qualität.  
**Hermann Rodler**  
Schulstr. 3. Telefon 711.  
**Lebende Krupfen** empfiehlt **Carl Jiguer, Gröbba.**

**Brikett-Ausgabe**  
für Stadt und Land  
auf Monat April und Rückstände findet morgen und folgende Tage statt.  
**H. G. Hering & Co., Elbstr. 7.**

**Freibank Riesa.**  
Sonnabend, 7. 4., v. 8-10  
Mittwochs an Winderbenittelle a. Vorzugsstafel.

**Gasthof Stöpsitz.**  
Sonntag, 8. 4., ab 1/7 Ubr  
**öffentl. Ballmusik**  
Es ladet herein **H. Hofner**

**Gasthof Wiltzig.**  
Sonntag, den 8. April  
**gr. öffentl. Ball**  
Anfang 6 Ubr.  
Die heutige Nr. umfasst 6 Seiten.  
Hierzu Nr. 14 des „Staßfurter an der Elbe“.

**Gasthof Glaubitz.**  
Sonntag, am Glaubitzer Markt, von 4 Ubr an  
**feine Ballmusik.**  
Vollbesetzte erstklassige Kavelle.  
Morgen Sonnabend  
**prima Fleisch und H. Würstchen**  
Hund W. 1800.—  
**Albert Nießhorn, Werdelschlächterei**  
Gröbba, Kirchstr. 10, Tel. 685.

**Seine Verlobung mit Fräulein Helene Görne**  
gibt sich die Ehre anzuzeigen  
**Herbert Andrä**  
...  
Glaubitz und Schieritz / April 1923

Die Verlobung ihrer Kinder  
**Erna und Albert**  
beehren sich anzuzeigen  
**Louis Große Reinhold Lantzsch**  
und Frau und Frau  
Gröbba Mehorn  
Gröbba Leipzig  
6. April 1923

**Erna Große**  
**Albert Lantzsch**  
Verlobte  
Gröbba Leipzig

**Warum freue ich mich so?**  
Weil das Waschen mit **Seifenpulver Schneekönig** das reine Kinderspiel ist.

**Die Verlobung ihrer Kinder**  
**Erna und Albert**  
beehren sich anzuzeigen  
**Louis Große Reinhold Lantzsch**  
und Frau und Frau  
Gröbba Mehorn  
Gröbba Leipzig  
6. April 1923

**Die Verlobung ihrer Kinder**  
**Erna und Albert**  
beehren sich anzuzeigen  
**Louis Große Reinhold Lantzsch**  
und Frau und Frau  
Gröbba Mehorn  
Gröbba Leipzig  
6. April 1923

**Erna Große**  
**Albert Lantzsch**  
Verlobte  
Gröbba Leipzig

Loucheur und Lloyd George.

Loucheur und Bonar Law sind miteinander ebensowenig einig geworden, wie Volpcares und Lloyd George. Kein Wunder also, daß man in England und Frankreich wieder einmal die Möglichkeiten eines Regierungswechsels in Erwägung zieht.

Es ist immerhin kein ganz alltägliches Ereignis, wenn die Oppositionsführer anderer politischer Parteien den Versuch machen, das Einvernehmen herzustellen, das die Regierungsdiskussion dieser Länder nicht zu erreichen vermochten.

Für Deutschland ist allerdings die Londoner Konferenz der Oppositionsführer nicht ungefährlich. Lloyd George hat als Verhandlungspartner schon oft gewisse leichten Forderungen angenommen, die er selbst für nicht durchführbar hielt.

Reparationsverörterungen in London.

Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph schreibt, die augenblickliche kritische Lage im Ruhrgebiet zwinge die Vertreter der politischen Meinung in allen beteiligten Ländern, insbesondere in England und Frankreich, zu der Einsicht, daß eine baldige Lösung für das doppelte Problem der Reparationen und der Sicherheit gefunden werden müsse.

Der Berichterstatter gibt die in französischen einflussreichen Kreisen, selbst in einigen der höchsten herrschende Auffassung wie folgt wieder: 1. Reparationen: Die Gesamtentschädigung müsse auf eine verhältnismäßig bescheidene Summe herabgesetzt und der Hauptteil der Reparationszahlungen und Lieferungen zum Wiederaufbau der verminten Gebiete verwendet werden.

2. Sicherheit: Es würde eine stufenweise, jedoch rasche militärische Räumung des Ruhrgebietes und der anderen in der letzten Zeit auf dem rechten Rheinufer besetzten Gebiete durch Frankreich und Belgien stattfinden, vorausgesetzt, daß die deutschen Zahlungen und Lieferungen regelmäßig erfolgen.

Der Berichterstatter erklärt zum Schluß, daß die Einzelheiten eines solchen Planes ausgiebige Prüfung erforderten, daß jedoch seine Grundzüge vielleicht zu einer ernüchterten und wohlwollenden Erwägung in England berechtigten.

Beschlagnahme deutschen Eigentums.

Die französische und belgische Besatzung im Rheinlande und im Ruhrgebiet ist dazu übergegangen, die Durchsetzung von Reparationsmaßnahmen und Restitutions selbst in die Hand zu nehmen. Zu diesem Zwecke sind von der Rheinlandkommission und dem militärischen Oberbefehlshaber besondere Verordnungen erlassen worden.

1. Waren und Erzeugnisse aller Art, die den Gegenstand von Beschlüssen der alliierten Regierungen oder allierter Staatsanordnungen bei der deutschen Regierung oder bei deutschen Staatsangehörigen auf Grund der Reparationsverordnungen bilden. Es handelt sich dabei sowohl um Vorkriegswaren, die von deutschen Behörden für Reparationszwecke gemacht worden sind, als auch um französische und belgische Vorkriegswaren von Reparationslieferungen im freien Verkehr.

2. Die der deutschen Regierung gehörigen Vorräte an Maschinen, Vieh und sonstigen Gegenständen, die für Restitutionszwecke bestimmt sind. Dabei ist offenbar an die Regierungslieferungen gedacht, aus denen Lieferungen zur Abführung der Restitutions bewirkt werden;

3. alle Gegenstände, die alliierten Regierungen oder Staatsangehörigen gehören, gleichgültig in wessen Gewahrsam sie sich befinden. Damit wird die Fortführung der Restitutions beauftragt.

Außerdem ist vorgesehen, daß Gegenstände aller Art, die der deutschen Regierung oder einem deutschen Lande gehören, für Reparationszwecke beschlagnahmt werden können. Das Vorgehen der Besatzung ist rechts- und vertragswidrig. Die deutsche Regierung hat dagegen bei der Gegenüber Verwahrung eingeleitet und durch eine am 29. März 1923 erlassene Verordnung unter Strafbrothung verboten, derartige Lieferungen und Leistungen zu bewirken oder Handlungen vorzunehmen, die solche Lieferungen und Leistungen vorbereiten oder zu fördern geeignet sind; verboten ist insbesondere auch die Erstattung von Anzeigen an die Dienststellen der Besatzung.

Der Raubzug im Ruhrgebiet.

Der Dienstbetrieb beim Telephonamt in Duisburg ist immer noch stillgelegt. Leider die Zustände beim Telephonamt ist folgendes festgestellt: Die Reparaturwerkstatt ist von den Franzosen ausgeräumt, von dem Bestand an Werkzeugen ist nichts mehr vorhanden. Duschapparate und Vorrichtungen, sowie alle Ausstattungsgegenstände sind fortgeschafft worden; die Schränke und Vulte in den Dienstzimmern wurden erbrochen, Akten und Bücher usw. daraus entfernt, zum Teil sind sie zerissen und auf einen Haufen geworfen. Die Kleiderkabinette der Beamtinnen sind gleichfalls erbrochen, die darin befindlichen Kleidungsstücke auf einen Haufen geworfen und die Schränke wieder zugehängt worden. Ein vielpaariges Kabel ist durchgeschnitten und die Stümpe nur mit einem Lappen abgedeckt worden.

Automobile und Fahrräder geraubt.

Am 11. Februar wurden durch Angehörige der 3. französischen Division 30 Personenkraftwagen beim Besatzungsamt Dortmund angefordert, was abgelehnt wurde. Daraufhin nahmen die Franzosen mit Hilfe von Autofahrern die ihnen in die Hände kommenden Personenkraftwagen weg. Diese benutzten sie solange, bis sie vollständig unbrauchbar waren, und stellten sie dann den Eigentümern zurück. Neuerdings sind die Franzosen auf den Anforderungsbeleg vom 11. Februar zurückgekommen und haben am 8. April drei Automobilhandlungen in Dortmund militärisch besetzt und bei diesen Firmen Automobile und Fahrräder weggenommen. — Auch in Bochum haben die Franzosen im Laufe des gestrigen Tages die Requisitionen von Kraftwagen fortgesetzt. Auch sonst beschlagnahmten sie Waren, u. a. Kuchentöpfe. In Herne haben die Franzosen eine Telegraphenschule eingerichtet. In der Nacht zum 3. April ist in Frohlinde bei Dortmund ein französischer Posten durch einen Anschlag verletzt worden. Ueber den Täter ist nichts bekannt. Der französische Ortskommandant hat Sanktionen angekündigt.

Besetzung der Hochfelder Maschinenfabrik.

Gestern früh gegen vier Uhr besetzten die Franzosen die deutsche Maschinenfabrik in Hochfeld und legten den Betrieb still.

Weitere Gewaltakte der Franzosen.

Gestern vormittag haben die Franzosen das Amtsgelände des Betriebsrates in Neumied besetzt. Die auf die Verwahrung des Widerstandes der Eisenbahner gerichteten Massenverfolgungen nehmen zu, sind jedoch erfolglos. Es sind neue Ausweisungen aus den Dienstwohnungen erfolgt. In sechs Orten erhielten sämtliche Inhaber von Dienstwohnungen den Räumungsbefehl.

Besetzung der Bochumer Großbanken.

Die Franzosen haben am Donnerstag nachmittags sämtliche Bochumer Großbanken militärisch besetzt. Wie zu dem Vorgehen der Franzosen gegen die Banken gemeldet wird, suchten die Franzosen nach angeblichen Streitzeldern für die Eisenbahner. Bei der Reichsbank wurden 250 Millionen Mark beschlagnahmt. Es soll sich hierbei um den Rest der Kassengelder des Bahnbundes Bochum-Ruhr handeln. Bei der Commerz- und Privatbank, wo kein Geld vorgefunden wurde, wurden zwei Direktoren und ein Kassierer verhaftet. Sämtliche Banken haben wegen des Vorgehens der Franzosen geschlossen.

Die Bergleute der Raatlichen Seehe Bergmannsgläd, die gestern morgen nach Beendigung des zweitägigen Proteststreiks gegen die französische Besetzung wieder zur Arbeit anfahren wollten, fanden sämtliche Jedentore von französischen Posten unter Gewehr besetzt vor. Die Bergleute traten darauf erneut in den Streik. Der Betriebsrat legte bei dem General in Becklinghausen Protest ein, worauf dieser einige Ingenieure zu Verhandlungen mit der Besatzung nach Duer entsandte.

Die Zahl der Ausweisungen aus dem altbesetzten Gebiet hat in den letzten Tagen im ungewöhnlichen Maße zugenommen. Am 28. März hatte die Zahl der Ausgewiesenen bereits 2700 überschritten. Unter den Renausgewiesenen befinden sich wiederum 30 Zollbeamte, 10 Eisenbahnbeamte und eine auffallend große Anzahl von unbeamteten Personen. Man rechnet mit Massenausweisungen von Eisenbahnern, da gestern früh 10 Uhr die von den Franzosen gestellte strik zur Räumung der Dienstwohnungen abgelaufen ist.

Die Franzosen haben verlangt, daß das Eisenbahner-Übernachtungsgebäude in Ockerfeld bis Sonnabend früh geräumt wird. Es kommen vier Familien und 33 Angehörige in Frage. Außerdem haben die Franzosen vom Magistrat die Räumung mehrerer Stadtwirke in holländischen Gebäuden, in denen das Stadtbauamt und das Feuerbureau untergebracht sind, angefordert.

Unerschütterlicher Widerstand der Eisenbahner.

Der auch in Mainz angeschlagene Befehl der Franzosen an die Eisenbahner, die Arbeit bei Strafe der Ausweisung wieder aufzunehmen, ist zunächst mit einem Plakat beantwortet worden, das auf das Säbelregiment im Rheinlande hinweist und die Aufforderung der Franzosen statt abweist. Ein Schurke sei jeder, der dem Befehle Folge leistet. Es hat sich bei den Franzosen in der Tat auch niemand gemeldet. Für Dienstag hatten sie die aus ihren Wohnungen vertriebenen Eisenbahnbeamten, die jetzt in einer holländischen Schule untergebracht worden sind, zur Meldung vorgeladen. Niemand war erschienen. — Die „Frankfurter Zeitung“ bemerkt hierzu: Meldungen gleichen Inhalts kommen aus allen Teilen des besetzten Rheinlandes.

Reichliche Hilfe aus aller Welt.

Durch Vermittlung des schwedischen Roten Kreuzes haben die schwedischen Eisenbahner, Postbeamten und das Polizeikorps in Stockholm Liebesgabenpakete an ihre Kollegen im Ruhrgebiet geschickt. Die Pakete wurden je zur Hälfte nach Essen und Bochum überwiesen und sind nach dem Grade der Bedürftigkeit verteilt worden.

Das deutsch-amerikanische Hilfskomitee in New York hat dem deutschen Roten Kreuz wiederum den Auftrag gegeben, an die Hauptverteilungsstelle der Ruhrhilfe in Essen zur Überbrückung der Not im Ruhrgebiet 200 Tsd. Mehl zur Abführung zu bringen. Die Verladung hat inzwischen stattgefunden. Der Wert der von unseren deutsch-amerikanischen Stammesbrüdern durch das Deutsche Rote Kreuz für die Ruhrhilfe gespendeten Liebesgaben beträgt nunmehr rund 60 000 Dollar, was einem Betrage von einer Milliarde 200 Millionen Mark gleichkommt.

Der Verwaltungsausschuß in Balparaiso (Chile) der „Deutschen Sammlung“ hat dem deutschen Reichskanzler den Betrag von 700 amerikanischen Dollars für die nothelfende Ruhrbeschickung überwiesen. Dieser Betrag kommt noch aus der Kriegszeit und sollte eigentlich für aus Deutschland entkommene Auswanderer hier im Lande Verwendung finden. Die starke und würdige Haltung aber, mit welcher das ganze deutsche Volk und besonders die Bewohner des Ruhrgebietes dem neuesten französischen Raubzuge begegnet sind, hat das Komitee veranlaßt, den vorerwähnten Betrag, unbeschadet anderer hier zum gleichen Zwecke veranlaßter Sammlungen für die Ernährung der Ruhrkämpfer, zur Verfügung zu stellen.

Deutsche Worte.

Stellvertretender Regierungspräsident in Düsseldorf, Regierungsrat Luthardt, richtete an den General Davignon folgendes Schreiben: „Am 2. April hat der Herr Oberbürgermeister der Stadt Essen bei dem sommandierenden General Jacquemont in schriftlicher Weise gegen die Bluttat am Karolinenbad protestiert und Maßnahmen angefordert, die ähnliche Mißbräuche der Waffengewalt ausschließen sollen. Darauf schrieb der Herr General am 4. April, die ganze Verantwortung falle auf die Direktion der Kruppwerke. Die Sanktionen, die Sie fordern, sind schon im Gange, da eine ganze Anzahl dieser Direktoren schon verhaftet worden sei. Angesichts der Ungeheuerlichkeit der Bluttat, angesichts der 13 Toten und der übrigen Opfer, unter denen noch heute verlebende mit dem Tode ringen, angesichts der Entrüstung der ganzen Welt über dieses Ereignis, muß die Antwort des Generals als ein Pöhn und als ein Schlag ins Gesicht empfunden werden. Ich bin sicher, Herr General, wenn Sie, wie es allgemein von mir beauftragter Vertreter getan hat, das Krankenhaus in Essen besuchen und dort mit eigenen Augen die Qualen der Verwundeten sehen würden, so müssen Sie zugeben, daß die Ausführungen, die Herr General Jacquemont getan hat, als eine Verhöhnung von nicht zu übersehender Gemeinheit bezeichnet. Wie ich hierdurch Protest erhoben habe gegen das frevelhafte Spiel mit Menschenleben, das seitens der französischen Truppen getrieben wurde, so erhebe ich schärfsten Einspruch gegen diese ungeheuerliche Verhöhnung der Gefühle einer leidenden Bevölkerung. Von Ihnen, Herr General, erwarte ich, daß Sie den Befehlshaber veranlassen, Maßnahmen zu treffen, diesem frevelhaften Ton, wie er in dem Schreiben vom 4. April beliebt wird, ein für alle Male ein Ende zu machen. Endlich bitte ich Sie, Herr General, dringend dafür Sorge zu tragen, daß die Verhandlung gegen die Direktoren, auf deren sofortiger Freilassung ich nach wie vor bestehe, unter keinen Umständen vor der Verurteilung der Opfer hatfindet. Die Bevölkerung ist so erregt, daß sie eine gegen ihre eigenen Empfindungen gerichtete Stellungnahme des französischen Kriegesarchivs nicht völlig schweigend hinnehmen könnte. Es liegt also im eigenen Interesse der Besatzungsbehörde, alles zu vermeiden, was vor der Verurteilung der allgemeinen Erbitterung neue Nahrung zuführen könnte.“

Wolken im Osten.

Vor einigen Tagen tauchten Gerüchte auf, nach denen in Rumänien Revolution ausgedrohen, die wiederum auf diese Meldungen ein Dementi kommt, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß es in Rumänien gärt. In Unruhen ist es unbestreitbar gekommen, und daß diese Opfer gefordert haben, steht fest, wenn auch die Genur die Meldungen darüber unterdrückt. — In Bulgarien ist es zu Zusammenstößen zwischen Anarchisten und Gendarmerie gekommen, und aus den jetzt einlaufenden Berichten kann man ersehen, daß es sich um sehr schwere Zusammenstöße gehandelt hat, in deren Verlauf fünfzig Anarchisten getötet und hundertfünfzig gefangen wurden. Angesichts der bevorstehenden Konferenz von Lausanne, die der Befriedigung des nahen Orients dienen soll, geben diese Ereignisse zu denken. Selbst wenn es gelingen sollte, zwischen der Türkei und Griechenland Frieden zu stiften, so wird doch immer der Balkan als Wetterwinfel Europas bestehen bleiben. Die Friedensverträge mit ihren Auswirkungen haben — das wird von Tag zu Tag klarer — nicht vermocht die Gefahren zu bannen, die aus der Südostseite Europas von jeder gedroht haben. Im Gegenteil: Neue Komplikationen machen sich bemerkbar, worin man auch schauen mag.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Kruppische Betriebsrat beim Reichskanzler Dr. Cuno. Ueber den gekrigten Empfang des Kruppischen Betriebsrates beim Reichskanzler Dr. Cuno wird berichtet: Die Abord-

nung hatte zunächst eine Besprechung mit dem ausländischen Referenten und wurde gegen Abend auch vom Reichskanzler Dr. Cuno empfangen. Die Herren konnten zu dem der Reichsregierung bereits vorliegenden Bericht des gesamten Betriebsrates noch wichtige Einzelheiten über die furchtbaren Ereignisse am Ostersonabend berichten. Auch die Aussagen dieser drei Augenzeugen legten noch einmal fest, daß für die französischen Soldaten kein Grund vorlag, in die völlig ruhigen und bereits im Auseinandergehen begriffenen Arbeiter hineinzuzuwern und so namenloses Unglück über zahlreiche Arbeiterfamilien heraufzubeschwören.

Die Reise des Reichsernährungsministers. Der Reichsernährungsminister Dr. Luther wird, wie die Telegraphen-Union erfährt, von München aus auch die übrigen süddeutschen Staaten und Thüringen besuchen, um mit den Ernährungsdirektoren der einzelnen Länder über die allgemeine Ernährungsfrage zu sprechen.

Staatsminister A. D. Balthas ausgewiesen. Der deutsche Reichsstaatsminister A. D. Balthas, der in Bonn seinen Wohnsitz hat, ist ausgewiesen worden.

Einmütigkeit im Reichskabinett. Von mehreren Seiten waren Nachrichten gebracht worden, als ob zwischen dem Reichskanzler Dr. Cuno und dem Reichsaußenminister Dr. von Rosenberg Unstimmigkeiten in der Frage der Räumung des Ruhrgebietes herrschten. Der „Donnersberger Courrier“ ist von maßgebender Stelle ausdrücklich ermächtigt worden, diese Gerüchte auf das entschiedenste zu dementieren.

Verhandlungen über Lohnkürzungen bevorstehend. Mitte des Monats sollen die Spinnereibetriebe mit den Spitzenverbänden der Industrie in Verhandlungen über die Frage einer Lohnkürzung eintreten. Auch sollen die Probleme einer Reihe von Stilllegungen und der Arbeitsverteilung erörtert werden.

Einbruch aus politischen Gründen. In der Nacht zum Donnerstag ist in den Geschäftsräumen des Deutschen Volksbundes in Königsplatz (Okerstraße) aus politischen Gründen ein Einbruch verübt worden, der die Erschießung der Metallkisten und wichtiger Akten bezweckt. Die mit Revolvern bemanneten Banditen gaben sich als Volkseigenen aus und bedrohten den Hauswart mit dem Tode, wenn er die Herausgabe der Listen und Akten verweigere. Den Einbrechern fielen nur unbedeutende Schriftstücke in die Hände.

Die Weimarer Stadtverordnetenversammlung aufgelöst. Auf Anordnung des preussischen Staatsministeriums ist die Weimarer Stadtverordnetenversammlung aufgelöst worden. Die Auflösung ist auf das eine geordnete Zusammenarbeiten der parlamentarischen Parteien der politischen Opposition zurückzuführen. Neuwahlen für die Stadtverordnetenversammlung finden demnächst statt.

Das bisherige Ergebnis der Kohlenräuber. Nach einer genauen Aufstellung der ausländischen deutschen Stellen beträgt die Ausfuhr an Kohlen und Koks aus dem besetzten Gebiet nach Frankreich und Belgien vom 6. bis 21. März 52 Bände mit insgesamt 479 Waggons Koks und 1025 Waggons Kohlen. Die Menge der abtransportierten Kohlen- und Koksstücke stellt ungefähr 1 Prozent der früher von Deutschland verbrauchten Kohlenmenge dar.

Die französische Säge. Daily Telegraph behauptete bekanntlich, während der Vorgänge am Karlsruher Tag in der Krupp'schen Fabrik hätten Herr Krupp von Vöhlen und Falbach sowie mehrere Mitglieder des Verwaltungsrats von einem Turm der Fabrik aus wie ein General durch Ferngläser die Anstellung ihrer Arbeiter beobachtet. Wie wir hierzu von der Firma Krupp erfahren, hat sich weder Herr Krupp von Vöhlen und Falbach noch irgend ein Mitglied des Verwaltungsrats oder des Direktoriums während der bekannten Vorgänge auf einem Turm befunden. Alle diese Herren waren während dieser Zeit zu geschäftlichen Besprechungen veranlaßt.

Anklage gegen Paul Anspach. Wegen den Dokumenten-fälscher Paul Anspach, der beschuldigt wird, Schriftstücke politischen Inhalts hergestellt und an das Ausland verkauft zu haben, ist jetzt Anklage erhoben worden. Anspach wird sich vor dem Schöffengericht in Verlin wegen Spionage zu verantworten haben.

Die Untersuchung gegen Rohbach und die Mitglieder der ausgetretenen Deutschvölkischen Freiheitspartei wird in nächster Zeit an den Untersuchungsrichter des Staatsgerichtsbezirks

zum Schutze der Republik abgeben werden. Die Untersuchung soll in Verlin geführt werden. Zwei Angeklagte, v. Hülow und Major v. Stephan, sind gegen Stellung einer Kaution von je einer Million Mark auf freien Fuß gesetzt worden.

Südafrikanische Kohle in Hamburg. Die südafrikanische Kohle, die hier eingeführt ist, beträgt vorläufig 2000 T. Steinkohlen aus der englischen Kolonie Natal. Die Qualität dieser Kohle ist der englischen etwas unterlegen, da die südafrikanische Steinkohle im allgemeinen mehr Schwefel enthält als die englische. Dafür stellen sich die südafrikanischen Lieferungen trotz der riesigen Entfernung und der hohen Frachtkosten kaum teurer als die englischen heraus.

Zur Verhaftung des Geheimrats Jochim. Geheimrat Dr. Jochim ist, wie den Blättern mitgeteilt wird, am Ostersonabend im Hotel Rümlicher Kaiser in Düsseldorf, wo er wohnte, von französischen Kriminalbeamten gefaßt worden. Diese hatten, da er nicht anwesend war, erklärt, sie wollten seine Rückkehr abwarten. Als Dr. Jochim am Mittag zurückkehrte, beauftragte er den Portier, seine Sachen in die Wohnung zu schaffen, die er beziehen wollte und verließ das Hotel. Die Kriminalbeamten, die ihn nach der Photographie erkannt hatten, folgten ihm und verhafteten ihn in dem Hause, in dem die neue Wohnung lag. Beim Verlassen derselben wurde er angehalten und aufgefordert, in die Wohnung mitzukommen. Hier wurden seine Personalien festgesetzt. Die Koffer wurden durchsucht. Dr. Jochim wurde in das Gefängnis Düsseldorf-Deerendörfer abgeführt, wo er sich noch heute befindet.

Die Frage der Errichtung einer Südbahnlinie. Der bayerische Ministerpräsident von Knilling wollte in Begleitung von Finanzminister Krausnick, Handelsminister Weinle und des Oberweisen Oberbaurates Oscar von Müller heute früh von Weimern mit einem Sonderzuge nach Wien fliegen, wo die Ankunft gegen 10 Uhr erfolgt. Dieser Flug dürfte mit den Verhandlungen zusammenhängen, die bereits seit längerer Zeit wegen einer großen Südbahnlinie Mar-seille-Bonn-Büsch-München-Wien-Baden-Budapest-Budapest und eventuell Konstantinopel gepflogen werden.

Falsche Gerüchte über die Tätigkeit der Reichsdruckerei. Durch die Presse sind mehrfach Mitteilungen gegangen, die zu irrigen Schlussfolgerungen hinsichtlich der Tätigkeit der Reichsdruckerei Anlaß gegeben haben. Wenn auch infolge der durch die Geldentwertung bedingten schmerzlichen Aufeinanderfolgenden Bedürfniserhöhungen zeitweise ein Mangel an Verzeichnissen vorhanden ist, weil die Reichsdruckerei zur Herstellung neuer Verzeichnisse immer eine gewisse Zeit braucht, so ist dieser Mangel durch Anpassen der Maschinen an die Geldentwertung und die neuen Verzeichnisse sowie durch gesteigerte Lieferungen der Reichsdruckerei insoweit behoben. Eine Überlastung der Reichsdruckerei mit Aufträgen liegt nicht mehr vor; es macht sich im Gegenteil in einzelnen Abteilungen schon ein Mangel an ausreichender Beschäftigung geltend. Wenn sodann wegen der Bekämpfung des neuen Forteractes Klagen vorgebracht werden, so treffen diese nicht die Reichsdruckerei. Mit der Herstellung der Hilfsabaknoten zu 1000 Mark, 5000 Mark und 20000 Mark hat sich die Reichsdruckerei nicht zu befassen gehabt.

### Polen.

Protest gegen die Einrichtung Sanktionsrichters. Als Protest gegen die Einrichtung des Prälaten Budziszewski fanden am Donnerstag nachmittag in Warschau Protestversammlungen und ein Aufruf durch die Straßen statt. Dem Ministerpräsidenten wurde eine Resolution überreicht, in der die polnische Bevölkerung über die Einrichtung Protest ausdrückt. Auch von sämtlichen politischen Parteien und kirchlichen Gemeinschaften fanden überall Protestversammlungen statt.

Wiederaufnahme der polnisch-russischen Wirtschafts-verhandlungen. Die polnisch-russischen Wirtschaftsverhandlungen sind in Moskau wieder aufgenommen worden.

Die Krise zwischen Polen und Rußland. Die Entscheidungen darüber, welche Stellung Polen zu den Verhandlungen der Sowjet-Regierung einnehmen wird, dürfte erst morgen fallen. Es verlangt jedoch, daß die Regierung die Verhältnisse nicht durch einen Abbruch der diplomatischen Beziehungen auf die Spitze treiben will, sondern eine energische aber sachliche Antwortnote an Rußland abzugeben

beabsichtigt. Gerüchte wollen wissen, daß der französische Botschafter Oublenki demissioniert hätte, weil man in Moskau seinem Nachfolger, die verurteilten Geiseln zu begnadigen, nicht nachgegeben sei.

### Frankreich.

Tschechische Landarbeiter nach Frankreich. Wie der Landwirtschaftsminister in dem unter dem Vorsitz Millerands abgehaltenen Ministerrat mitteilte, haben die Verhandlungen zwischen der französischen und der tschechoslowakischen Regierung dazu geführt, daß eine Anzahl tschechoslowakischer Landarbeiter, davon die ersten noch im laufenden Monat, nach Frankreich geschickt werden.

Eine französische Stimme zur Debatte über die Ruhrfrage. Professor Ruyssen von der Rechtsfakultät in Lyon sprach in der „Quotidien“ von der vom deutschen Reichsminister für öffentliche Arbeiten herausgegebenen Denkschrift über die Ungeheuerlichkeit der im Ruhrgebiet von Frankreich und Belgien ergriffenen Maßnahmen im Hinblick auf das internationale Recht. Professor Ruyssen nennt dieses Schriftstück, das im außerordentlichen französischen Abolatsat ein Dokument, dem man Beweisgrund gegen Beweisgrund entgegenzusetzen müsse. Der Quai d'Orsay habe nursten, er müsse sie betrauen und ihre Antwort veröffentlichen. Es sei beruhigend und in Frankreich habe man das Recht, zu versichern, daß über die juristische Standpunkt der deutschen Regierung Sach für Sach streng, rüdig und aufrichtig geprüft werde. Insbesondere verlangt Professor Ruyssen Auskunft, ob die Note vom 21. März 1922, in der die Reparationskommission für den Fall eines Teilbezuges bei den deutschen Holz- und Kohlenlieferungen eine Nachzahlung in bar anordnet habe, von der deutschen Regierung richtig und vollständig geführt sei. Die französische Öffentlichkeit will wissen, ob der berühmte Artikel 18 in seiner allzu komplizierten Sprache im Friedensvertrage vereinbart worden und ob die Archive der Friedenskonferenz nichts ausdrückliches über diesen Gegenstand enthalten.

### Spanien.

Neuwahlen in Spanien. Am Deutschen Freitags soll ein königliches Dekret unterzeichnet werden, in dem die Auflösung der Cortes und Vornahme von Neuwahlen angeordnet wird.

### Italien.

Revolveranschlag auf den Sohn des deutschen Botschafters. Der Sohn des deutschen Botschafters Freiherrn v. Neurath wurde, als er im Garten der Botschaft mit einem Hund spazieren ging, von einer Angel aus einem feinfälligen Revolver in den rechten Unterarm getroffen. Nach ärztlicher Untersuchung dürfte er in acht Tagen wieder hergestellt sein. Die Polizei stellt Nachforschungen nach dem Schuldigen an.

### England.

Überwindung der Heberlast im englischen Staatshandelt. Die gesamten Einnahmen im Vereinigten Königreich betragen in dem am 31. März am Ende gegangenen Finanzjahr 914 Millionen Pfund Sterling. Das bedeutet eine Verminderung um 211 Millionen Pfund Sterling gegenüber dem Vorjahr, die in der Hauptsache zurückzuführen ist auf die Verminderung der Erträge der Alkoholversteuer, der Steuer auf die übermäßigen Gewinne und der Einnahmen aus dem Verkauf von Kriegsvorräten. Die Ausgaben betragen in der gleichen Zeit 812 Millionen Pfund Sterling (einschließlich der Verzinsung der Kriegsschuld in Höhe von 310 Millionen Pfund Sterling) gegenüber 1079 Millionen Pfund Sterling im Vorjahr. Es ergibt sich also ein Ueberschuß der Einnahme über die Ausgaben von über 100 Millionen Pfund Sterling.

### Ägypten.

Protest gegen politische Würden. Ein Protest gegen 15 Ägypter hat vor dem Militärgericht begonnen. Die Angeklagten werden beschuldigt, im allgemeinen Verordnungen angegriffen und im besonderen zwischen September 1920 und September 1922 Mordversuche gegen die britische Soldaten, Beamte und andere Personen begangen zu haben. Der Gerichtshof verurteilt die Verhandlungen bis zum 17. April, um den Angeklagten die Möglichkeit zu geben, ihre Verteidigung vorzubereiten.

**Zum Jahrmarkt! Extra billiges Angebot in Damen-, Mädchen- und Kinderhüten!**

**Kaufhaus D. Morgenstern**

Bitte meine Fenster zu beachten!

Telefon Nr. 313. Riesa Hauptstraße 39.

## Stolze Herzen.

Roman von Alfred Sassen.  
6. Fortsetzung.

Sah sie dann freilich, wie die Augen des Jungen aufschauten, wenn der Wind aus dem Schloßpark eine Duftwolke herübertrug, wenn ein Dienerr mit einer Bestellung kam, wenn die kleine Komtesse sich selbst einfinden, um ihren Koffer zu holen, so sagte sie das treue Mutterherz auch wieder: Was er sich dem Jäuber hingeben — sein Leben hat dann für alle kommenden Tage einen Strahl der Bosheit, der die dunklen Stunden vergelbt!

Sie wollte schon darüber sorgen, daß ihr Kind als Bestes die Fähigkeit erlernte, klar zu sehen im rechten Augenblick, tapfer zu sein in notwendiger Einscheidung, mit klarem, würdevollem Stolz nur das als Eigentum zu betrachten, was selbst erworben war.

### 3. Kapitel.

Die kleine Komtesse war ziemlich groß geworden und sah noch älter aus, als sie war. Die hochaufgeschossene Weltart freilich zeigte sich noch recht unentwickelt in den Formen, aber in dem lächelnden Antlitz, um das die Locken noch immer im allerschönsten Wind flatterten, trat ein merkwürdig ernster Zug hervor. Die grauen Augen konnten sich gewiß auch in einen weichen, träumerischen Ausdruck verlieren, aber dann blickten sie wieder so selbstbestimmt, so durchdringend, oft fast freudlos in die Welt. Und um den Mund, aus dem man das heilige, übermühtigste Kinderlachen hören konnte, waren manchmal plötzlich Linien sichtbar, die in bereiter Weise von einem geheimen Innenleben erzählten, das gewiß über die fünfzehn Jahre, die Klementine alt war, weit hinausgriff.

Die Komtesse hatte von mehreren sorgfältig ausgewählten Lehrerinnen, die nacheinander von einem bekannten Schulmännchen in der Residenz nach dem gallischen Schloß entlassen worden waren, einen nicht unerheblichen Schatz von Kenntnissen gesammelt. Es waren auch zwei Jahre in einem der vornehmsten Pensionate der französischen Schweiz für sie in Aussicht genommen, aber bis jetzt hatten sich die Eltern noch immer nicht von ihrem Willen zu trennen vermocht. Nun war jedoch endgültig die Bestimmung getroffen worden, daß, sobald Klementine das sechzehnte Jahr angetreten, ihre Uebersiedelung in das aristokratische Genèver Haus stattfinden sollte.

Inzwischen verließ Feinz als Ubling des Oheimnarrs. Er war zu einem hübschen Jüngling heranwachsen.

Schlank, von geschmeidiger Anmut in seinen Bewegungen. Das schmale Gesicht mit dem kurzgehaltenen dunklen Haar darüber lag auf eine stark ausgeprägte Persönlichkeit schließen. Hinter der gut gewölbten Stirn war nicht nur eine Wenige Schalkenkenntnis angehäuft, da war eigenes Denken und Gestalten. Feinz hatte sich so ziemlich durch die gesamte Weltliteratur hindurchgelesen, und der Literatur und ihren Jüngern, den Sprachen, wollte er auch auf der Universität treu bleiben.

Er war all die Jahre her mit der alten Kinderunbefangenheit immer mit gleicher Wärme willkommen geheißen. In ihrem vornehmen Empfinden blieb der Dank, den sie an ihm abzutragen hatten, als eine Schuld bestehen, an der sie ihr ganzes Leben hindurch zahlen mußten. Trotzdem bildete sich zwischen ihnen jene unheilbare Schwärze, an der sich, wie Feinzens Mutter im stillen fürchtete, ihr Viebling noch einmal die Stirn wund stoßen könne.

Die Gräfin ging vollständig im Denken und Empfinden ihres Gatten auf, und der feistige und dabei doch völlig in aristokratischen Vorurteilen wurzelnde Edelmann dachte auch nicht einen Augenblick daran, daß Feinz je auf den Gedanken kommen könne, an jener Schwärze rütteln zu wollen. Der in allen Dingen so klarsichtige Graf sah nichts von den geheimnisvollen Fäden, die sich so längst schon bestehend immer neu zwischen seinem Kinde und dem angebenden jungen Gelehrten spannen.

Klementine war ihm eben noch ein Kind, wenn auch ein eigenartiges Kind, wie er sich mit Stolz sagte. Und Feinz hielt er für einen lebenswichtigen jungen Menschen von guter Erziehung und mit vielen Kenntnissen, aber auch im Mann der landsläufigen Ansichten über die bestehende gesellschaftliche Ordnung.

Er hatte keine Ahnung, daß Feinz mit beiden Füssen in der neuen Zeit stand, in der die Jugend mit blinden Schwärmen liebt, alte Götter in die Flucht treibt. Ja, Feinz lächelte mit durchdringenden Augen und der ganzen heißen Ingebild seiner neunzehn Jahre nach neuen Weisen aus, nach neuen Wörtern, die neue Freuden verführten. Feinden, die sich für ihn und frühlich zulängende Hände als verdiente Früchte pflückten — von allen Bäumen, es ist keiner zu hoch.

So oft auch vergnügte Feiertage sie in all den Jahren vereinigt hatten, Klementine und Feinz doch niemals, wenigstens nicht, wenn sie allein waren, von dem Abenteuer auf dem Waldreich gesprochen. Wenn einmal von anderen ein andeutendes Wort fiel, so tauchten beider Augen sanft ineinander, mit der alten Gewalt, die damals die Kinderaugen zueinander gezogen. Es war ihnen, als

wenn sie sich gegenseitig wieder ein stummes Versprechen in die Seele senkten, ein Versprechen, das jedoch gar nicht der Erneuerung bedurfte. Sie hatten es beide nicht vergessen, wenn sie auch mit keinem Wort daran rührten, und würden es auch in Zukunft nicht vergessen. Sie wußten voneinander genau, daß jeder jenes Tages inneren Reichtum, der ihnen aus drohender Todesgefahr wie ein geheimnisvoll schimmerndes Licht in den jungen unklaren Herzen aufgegangen, als einen Schatz bewahrte, für dessen Erhebung der schönste Tag schon kommen mußte.

Nun war es an einem Sommermittags kurz vor Feinzens Abgang nach der Universität. Feinz war zur Mittagstafel im Schloß gewesen, und die jungen Menschenkinder streiften nun noch ein wenig durch den Park, über dessen grüne Laubmassen der leuchtende Glanz der zahlreichen Rosen gleichsam einen verklärten Schimmer hinwarf, während vom Himmel nur wenig Glanz fiel — er war grau-schwarz bedeckt. In der Luft war es still, kaum da und dort ein Käsefurrer, ein verlornener Laut aus matter Vogelstimme.

Feinz und Klementine gingen eine ganze Weile stumm nebeneinander her, mit halb gesenkten Köpfen. Ein einziges Mal hatten sie sich ins Auge geschaut, es war wohl, als ob eins dem andern eine nehmliche Frage zuwerfen wollte, um die drückende Stille zu unterbrechen. Aber wie ihre Augen sich trafen, wußten beide, daß in ihren Seelen gleiche Gedanken waren, gleiches Jagen, die gleiche unruhige Trauer. Die Frage blieb ungefragt.

Sie dachten beide daran, daß sie sich, wenn Feinz das erste Mal in den Studentenferien nach Hause kam, nicht mehr wiedersehen würden. Klementine war dann schon in die französische Schweiz abgereist.

Und sie hatten beide die bestaunswürdige Empfindung, daß nun ein Wort gesagt sein mußte, das ihr hohes Geheimnis betraf. Die Stunde war da, da sie ihm einen Namen geben mußten. Unter diesem Namen mochte es sich dann wieder unter Blumen und Duft verhalten, mochte im geheimen weiterleben, weiterwachsen, bis es eines Tages groß, stolz und schön, verwandelt in eine zwingende Macht, hervorzufragen würde, um seine Rechte, seinen Platz im Leben zu beanspruchen.

Der neunzehnjährige Feinz mit den revolutionären Gedanken hinter der Stirn war nicht der Stärkere, der zuerst sprach. Die fünfzehnjährige Klementine, das baße Kind war es. Sie blieb plötzlich stehen und verarschte Feinz dadurch, ebenfalls stehen zu bleiben.

(Fortsetzung folgt.)